

AKADEMISCHE MONATSBLÄTTER

JANUAR / FEBRUAR 2024 | 136. JAHRGANG NR. 1

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ - KONKURRENT ODER HELFER DES MENSCHEN?

EINBERUFUNGEN

AKTIVENTAG 10.-12.MAI & HAUPTAUSSCHUSS 11. MAI IN BONN | S. 15 & 16

ORTSZIRKEL

ONLINE-ERFAHRUNGSUSTAUSCH AM 16. MÄRZ | S. 14

AUFRUF

LEXIKON DER KV-, ÖKV-KORPORATIONEN
UND DER ORTSZIRKEL SOLL ENTSTEHEN | S. 24





IMPRESSUM

AKADEMISCHE MONATSBLÄTTER

Herausgeber: Kartellverband katholischer deutscher Studentenvereine (KV). V.i.S.d.P.:

Reinhard Nixdorf, c/o KV-Sekretariat.

Kommissionsverlag: Verband alter KVer e.V., KV-Sekretariat, Postfach 20 01 31, 45757 Marl, Hülsstr. 23, 45772 Marl, Telefon: (02365) 5729020, Telefax: (02365) 5729051, E-Mail-Adresse: am@kartellverband.de.

Anzeigenverwaltung:

KV-Sekretariat, Anschrift wie oben. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 25.

Druck: Bonifatius GmbH, Druck Buch Verlag, Paderborn.

Die AM werden im Rahmen der Verbandszugehörigkeit allen Kartellangehörigen ohne besondere Bezugsgebühr geliefert.

Redaktion: Reinhard Nixdorf (V.i.S.d.P.), Klaus Gierse, August-Peter Gräff, Josef Jung, Dr. Wolfgang Löhr.

Koordination/Satz: Nicole Eichendorf

Die Akademischen Monatsblätter erscheinen zehnmal im Jahr. Es wird gebeten, Manuskripte an die oben genannte E-Mail-Adresse zu senden. Die Redaktion setzt das Einverständnis zu etwaigen Kürzungen und redaktionellen Änderungen voraus. Die mit Namen versehenen Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Die Beiträge sind grundsätzlich in ehrenamtlicher Mitarbeit geschrieben. Der Abdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Hinweis nach § 4 Abs.3 PD-SVD.
ISSN 0002-3000;
Website: www.kartellverband.de
E-Mail-Adresse: am@kartellverband.de

Die AM unterliegen der Volltextsuche im Internet. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten haften Herausgeber, Verlag und Redaktion der Akademischen Monatsblätter nicht für die Inhalte dieser fremden Internetseiten. Die Verantwortlichkeit liegt allein beim Betreiber dieser Internetseiten.

Druckauflage: 6.000

Titelbild: © kanesuan; AdobeStock
Nächste Ausgabe: 2/2024
Auslieferung: 28. März 2024

Spendenkonto:
Kultur und Sozialstiftung (KV-Stiftung)

Stichwort AM-Spende, Pax-Bank eG,
IBAN: DE53 3706 0193 2006 2680 16
BIC: GENODED1PAX

LIEBE KARTELLBRÜDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER!



VER- ÄNDERUNGEN



Joseph Schumpeter, österreichischer Volkswirtschaftler und Politiker (1883-1950), prägte den Begriff der „schöpferischen Zerstörung“: Neue Produkte, Technologien und Arbeitsprozesse verdrängen bisher Gebräuchliches und verändern die Märkte: Die Dampfmaschine machte Massenproduktion möglich und wich später selbst effizienteren Antrieben. Die Pferdekutsche wich dem von Benzin angetriebenen Auto, das demnächst wohl durch autonom fahrende Elektrofahrzeuge ersetzt wird. Für die einen bedeuten solche Umbrüche eine Verjüngungskur und Modernisierung der Wirtschaft, für die anderen Jobverluste und Insolvenz.

Auch Künstliche Intelligenz (KI) wird als neuer Fall schöpferischer Zerstörung diskutiert. Denn erstaunlich schnell verändert sie fast alle gesellschaftlichen Bereiche und die Sorge ist groß, dass KI die Arbeitskraft und das Denken des Menschen ersetzt und ihn als Entscheider verdrängen könnte. Drohen die „Eltern“ ihrem eigenen „Kind“ zum Opfer zu fallen? Das war nur eine Frage, mit der sich die KV-Tage Mitte Januar unter dem Titel „k.o. durch KI? Künstliche Intelligenz kontrovers“ in

Fulda befasst haben. Die Titelgeschichte berichtet darüber.

Unter einem Ortszirkel versteht der KV den Zusammenschluss aller Kartellangehörigen am Ort, seien sie Aktive oder Alte Herren. 1913 wurden die Ortszirkel in der KV-Verfassung erwähnt, doch ihre Geschichte geht bis auf das letzte Viertel der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts zurück. Manchen verschlägt es beruflich oder privat weit weg von seiner Korporation, Kontakte lockern sich: Da ist ein Ortszirkel ein guter „Hafen“, um anzulegen, heimisch zu werden, Freunde zu finden und Kartellbrüderlichkeit zu leben. Insofern sind Ortszirkel neben Aktivitates und Altherrenvereinen die dritte Säule des KV. Doch auch die Ortszirkel stehen vor großen Herausforderungen, wobei Überalterung vielleicht das größte, aber wohl nicht das einzige Problem darstellt.

Deshalb lädt Kb Dr. Philipp Fondermann, stellvertretender Vorsitzender des Altherrenbundvorstandes und Vorsitzender des Karlsruher Ortszirkels „Rheinschnaken“, auf Seite 14 für den 16. März zu einem Online-Austausch für Ortszirkelvorstände ein. Macht mit! Der Link in das Meeting wird mit gesonderter Einladung allen Ortszirkelvorsitzenden durch Mail und ggf. postalisch mitgeteilt.

Es grüßt Euch herzlich!

Reinhard Nixdorf

REINHARD NIXDORF

V.i.S.d.P. Kartellverband



4 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ | TITELTHEMA
Konkurrent oder Helfer?

10 KI - CHANCE UND RISIKO | TITELTHEMA
Ist das kreativ - oder kann das auch KI?

12 FUNDAMENT | GEISTLICHES WORT
Glaube, der mich trägt

18 MEILENSTEIN | AUS DEM KV
110. Stiftungsfest des KStV Winfridia-Köln

20 HIMMLISCHE KLÄNGE | AUS DEM KV
Die Glocken von St. Karl Borromäus in Berlin-Grünwald

22 OSNABRÜCK | AUS DEM KV
Der weite Weg zu einer KV-Korporation

25 ARMINENBLÄTTER | EX LIBRIS
Ein Vereinsorgan im KV



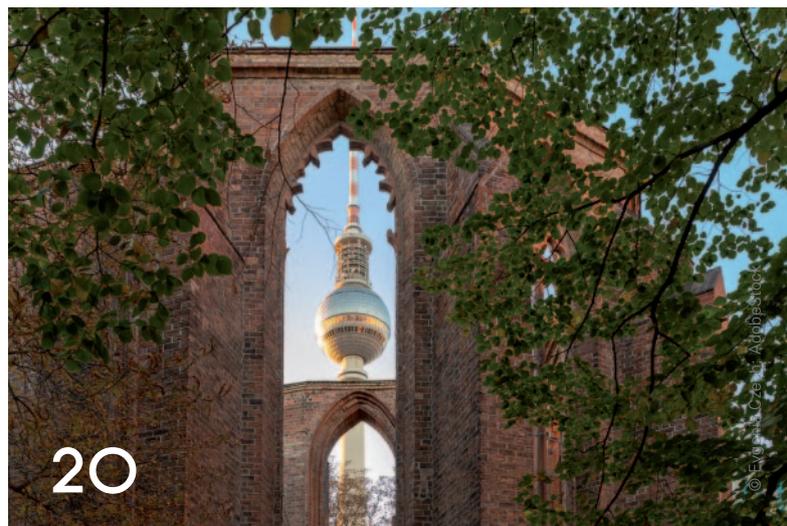
DAS KV NETZWERK
IMMER AKTUELL

RESTPLÄTZE AUF ANFRAGE

Jetzt noch schnell anmelden!



4



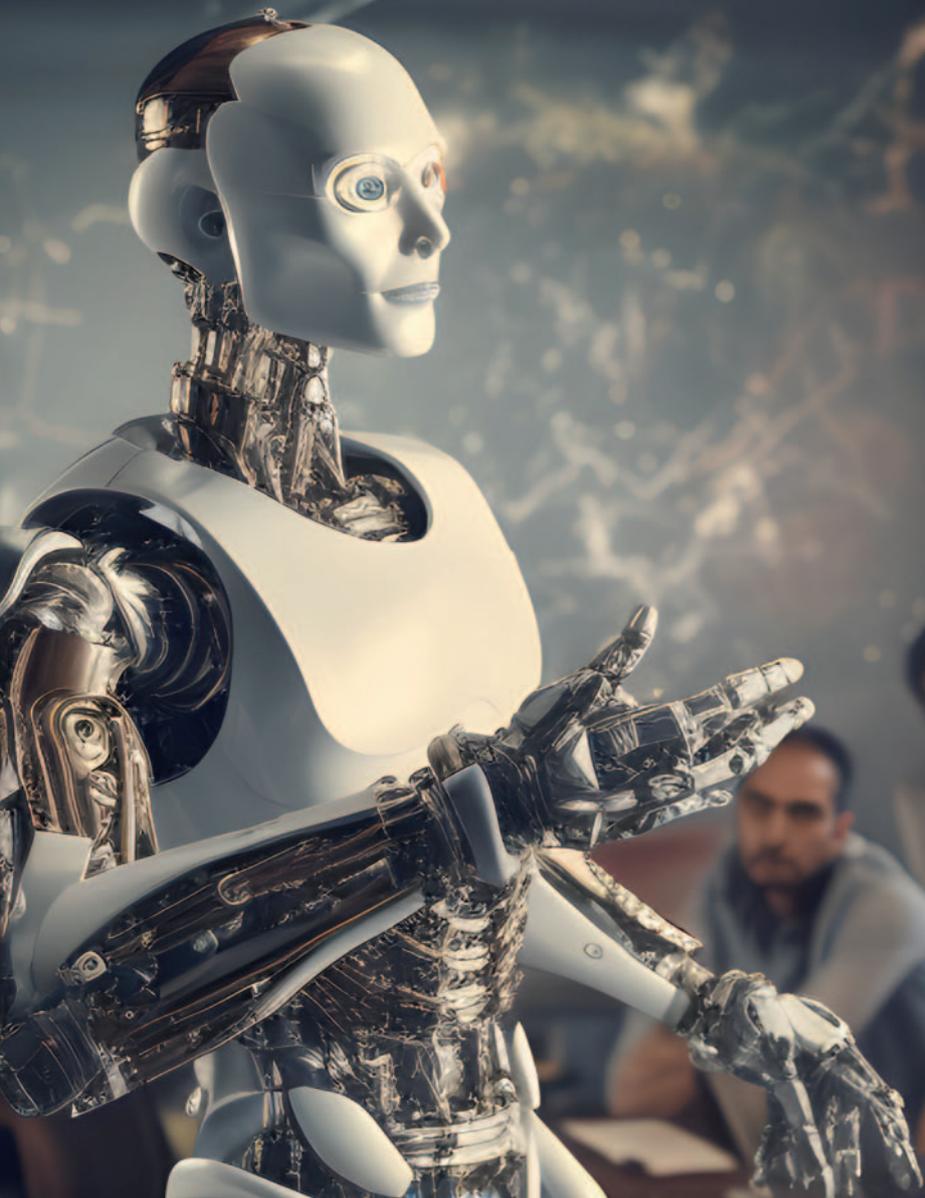
20



22



27



KOLLEGE ROBOTER

Chatbots, die blitzschnell Informationen liefern, Texte schreiben oder übersetzen, Diagnose- und Pflegeroboter, Maschinen, die uns das Rechnen und Sortieren von Daten abnehmen - all das nutzen wir bereits oder werden es in naher Zukunft nutzen.

Aber mit der Hoffnung in die Künstliche Intelligenz wächst auch die Skepsis. Algorithmen, die entscheiden sollen, wer ein guter Bewerber ist oder wer sich verdächtig bewegt, versagen schlicht oder diskriminieren Menschen. Künstliche Intelligenz scheint vor allem von komplexen politischen und sozialen Problemen überfordert. Aber vielleicht kennen wir sie noch nicht gut genug? Eines ist klar: Künstliche Intelligenz kann nur so gut sein wie die Daten, die dem System zum Anlernen durch die Anbieter und ihre Programmierer zur Verfügung gestellt werden. Interessant wird es, wenn KI Entscheidungen treffen oder Empfehlungen abgeben soll, die Auswirkungen auf den Menschen haben.



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ -

KONKURRENT ODER HELFER DES MENSCHEN?

53. KV-TAGE IN FULDA:

„K.O. DURCH KI? KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KONTROVERS“

VON SPRACHASSISTENTEN, AUTOMATISIERTEN FABRIKEN BIS HIN ZU SELBSTFAHRENDEN AUTOS - DIE EINSATZMÖGLICHKEITEN DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ (KI) SCHEINEN UNBEGRENZT ZU SEIN. DOCH MIT DER FORTSCHREITENDEN TECHNOLOGIE STELLT SICH AUCH DIE FRAGE NACH DEN AUSWIRKUNGEN AUF UNSERE GESELLSCHAFT UND UNSER ZUSAMMENLEBEN. KANN KÜNSTLICHE INTELLIGENZ BALD ALLES BESSER ÜBERSEHEN UND ENTSCHEIDEN ALS DER MENSCH? WELCHE MÖGLICHKEITEN BIETET KI, WELCHE GEFAHREN BIRGT SIE? WIE KÖNNEN WIR SICHERSTELLEN, DASS SIE ETHISCH VERANTWORTUNGSVOLL EINGESETZT WIRD? „K.O. DURCH KI? KÜNSTLICHE INTELLIGENZ KONTROVERS“ - UNTER DIESEM LEITWORT WURDE AUF DEN 53. KV-TAGEN IN FULDA ÜBER DIE RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ DISKUTIERT.



REINHARD NIXDORF
(Nm-W)

Der Papst im stylischen Daunenmantel, Bundeskanzlerin a. D. Angela Merkel, die sich zusammen mit Ex-US-Präsident Obama am

Strand ein Eis schmecken lässt, Russlands Präsident Wladimir Putin, der vor dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping auf die Knie fällt: Fotos, die für Aufsehen gesorgt haben. Denn erst im nachhinein stellte sich heraus, dass es Fake-Bilder waren, die von Künstlicher Intelligenz (KI) geschaffen wurden - Bilder, die nicht echt waren, sondern höchstens verblüffend realistisch wirkten. Die Aufregung war

groß, zeigte sich doch an diesen Fake-Bildern, wie leicht sich mithilfe der Künstlichen Intelligenz manipulieren und desinformieren lässt und Dinge konstruiert werden können, die nichts mit der Realität zu tun haben. KI ist in der Lage, Vertrauen zu erschüttern, demokratische Prozesse mit Fake-News zu unterhöhlen, Gesellschaften zu überwachen und zur Beute totalitärer Systeme zu machen - wie es in





China mit dem Social-Scoring-System bereits bittere Realität ist.

Ein anderes Risiko: Schon jetzt übernimmt KI immer mehr Arbeiten, die bisher vom Menschen ausgeführt wurden, so dass sich die Frage stellt, ob KI nicht mit steigender Leistungsfähigkeit der Systeme Menschen als Arbeitskräfte ganz und gar überflüssig machen und Regierungen sowie Unternehmen eine riesige Machtfülle bescheren könnte. Die Menschen würden dann nur noch ein Schattendasein fristen oder von KI ganz abgeschafft werden. „Wenn wir nicht lernen, wie wir uns auf die potenziellen Risiken vorbereiten und sie vermeiden können, könnte die künstliche Intelligenz das schlimmste Ereignis in der Geschichte unserer Zivilisation sein. Sie bringt Gefahren mit sich, wie zum Beispiel mächtige autonome Waffen oder neue Wege für die Wenigen, um die Vielen zu unterdrücken. Sie könnte große Störungen unserer Wirtschaft verursachen“, warnte das inzwischen verstorbene Jahrhundertgenie Stephen Hawking

2017. Ebenso forderte Elon Musk, Begründer des Online-Bezahlensystems Paypal, mehr Kontrolle über KI. „Künstliche Intelligenz erweist sich als weitaus gefährlicher als Atomwaffen“, sagte er 2018 - um dann nochmals zu betonen: „Weitaus. Warum haben wir also keine Regierungsaufsicht?“

Doch neben dem Risikopotenzial steht eben auch eine Fülle von Chancen, die Künstliche Intelligenz für die Menschheit bereithält. Künstliche Intelligenz kann Menschen bei vielen Tätigkeiten von Routinen entlasten und hat für zahlreiche Branchen das Potenzial, den eklatanten Fachkräftemangel zu kompensieren. Sie kann mit Assistenzsystemen Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben ermöglichen. Sie kann bei Menschen, die in anderer Weise benachteiligt sind, für Ausgleich sorgen: Der Spracherwerb ist da nur ein Beispiel. Sie kann dabei helfen, wissenschaftliche Daten besser auszuwerten, schafft datengestützte Diagnosehilfen in der Medizin und Entlastung

in der Pflege. Sie ist Grundlage für intelligente Stromnetze und hilft auf diese Weise dabei, wertvolle Energie zu sparen. Auch kann KI helfen, den Straßenverkehr besser zu regeln, die Landwirtschaft ökologischer und ressourcenschonender zu organisieren. „Und vielleicht“, schrieb die Wissenschaftsjournalistin Manuela Lenzen, die auch bei den KV-Tagen als Referentin sprach, „ist die intelligente Technik sogar die einzige Möglichkeit, mit Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Organisation von Megacities und der Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zurecht zu kommen.“

Und Künstliche Intelligenz ist längst Realität. Wir nutzen Korrekturprogramme und Übersetzungshilfen. Wir sprechen in Telefon-Hotlines mit Robotern, die menschliche Stimmen perfekt simulieren. Wir lassen uns von Streamingdiensten Musik und Filme empfehlen und nutzen personalisierte Informationen von Suchmaschinen. Wir sichern unsere Smartphones mit Gesichtserkennung und lassen uns von



WAS IST, WAS KANN KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?

Die Wissenschaftsjournalistin Manuela Lenzen und Generalleutnant a. D. Dr. Ansgar Rieks nahmen Chancen und Risiken von ChatGPT und Co aus ihrer jeweiligen Perspektive in den Blick.



unserem Navigationsgerät um Staus herumführen. Dass die Debatte um Künstliche Intelligenz gerade im vergangenen Jahr so viel Fahrt aufgenommen und für mediale Aufmerksamkeit gesorgt hat, liegt an Chatbots wie Chat-GPT - dem Sprachroboter, der automatisiert ganze Texte erstellt. Autoren fürchten um ihre Existenz und pochen zu Recht auf ihre Urheberrechte. Manche sehen schon das Ende des Journalismus gekommen.

Sowohl die Chancen wie die Risiken der sogenannten Künstlichen Intelligenz sind also immens. Daher komme es darauf an, diese Technologie richtig einzuschätzen, betonte die Wissenschaftsjournalistin Manuela Lenzen in ihrem Vortrag „Heikle Helfer - ChatGPT & Co“: Man dürfe sich weder von Bedrohungsszenarios aus Science-Fiction-Stories von menschenähnlichen Automaten, die ihrem Schöpfer über den Kopf wachsen, blenden lassen, noch sich Allmachtsphantasien hingeben.

Die KI-Forschung habe mächtige Werk-

zeuge entwickelt, die die Fähigkeiten des Menschen in manchen Bereichen längst überträfen. Doch es könne keine Rede davon sein, dass hier eine Technologie auf dem Weg sei, die menschliche Intelligenz nachzubilden. Gerade die Forschung der zurückliegenden Jahrzehnte habe herausgefunden, wie vielschichtig die menschliche Intelligenz sei und dass sie neben kognitiven auch emotionale und soziale Aspekte umfasse. Es gehe der KI-Forschung eben nicht darum, das menschliche Gehirn nachzubilden, sondern darum, Prinzipien oder Regeln zu finden, die es erlauben, kognitive Prozesse durch Berechnungsprozesse nachzubilden, die ein Computer ausführen kann. Und so mache es auch einen Unterschied, sich einer, wenn auch künstlichen, „Intelligenz“ gegenüberzusehen oder bloß einem System, das den Menschen in seinen Entscheidungen unterstützt und hilft.

Künstliche Intelligenz zu überschätzen könne bewirken, dass Systeme in Bereichen eingesetzt würden, wo sie überfor-

dert sind und Schaden anrichten, betonte Manuela Lenzen. Es könne aber auch dazu führen, dass übertriebene Erwartungen in KI eine - ebenso übertriebene - Enttäuschung auslösten. „In der Geschichte der Künstlichen Intelligenz sind solche Phasen als KI-Winter bekannt“, berichtete die Journalistin. KI-Winter seien Zeiten, in denen Forschungsgelder massiv gekürzt wurden, weil es eben nicht möglich gewesen sei, die mit KI verknüpften Versprechungen einzuhalten. Bei einem erneuten KI-Wintereinbruch könnten wichtige Entscheidungen ausgebremst und Chancen vergeben werden. KI zu unterschätzen, bedeute dagegen, die rasanten Veränderungen, die durch diese Technologie auf den Menschen zukommen, nicht ernst zu nehmen und ihre Gestaltung und Regulierung zu vernachlässigen.

Im März 2023 hat der deutsche Ethikrat, ein unabhängiges Gremium, das sich mit ethischen Fragen und Herausforderungen in Naturwissenschaft, Medizin und Gesundheitsversorgung befasst, in der Stel-



FESTLICHER ABEND

Mit klassischen und gejazzten Rhythmen begeisterte das Duo Marol mit Marija Milosavljevic (Gesang und Querflöte) und Oliver Ruschke am Klavier die Teilnehmer am Abend nach einem Tag voll von intensivem Gedankenaustausch.



lungnahme „Mensch und Maschine - Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz“ die ethische Verantwortbarkeit von KI in den Blick genommen. „Der Einsatz von KI muss menschliche Entfaltung erweitern und darf sie nicht vermindern“, sagte Prof. Dr. Alena Buyx, die Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, bei der Vorstellung der Stellungnahme. „KI darf den Menschen nicht ersetzen.“ Was dies bedeutet, erläuterte der Andreas Lob-Hüdepohl, Professor an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin, der als Mitglied des Ethikrats die Stellungnahme mit ausgearbeitet hat.

Segen oder Fluch von KI zeige sich in sehr konkreten Lebens- und Anwendungsgebieten, sagte Professor Lob-Hüdepohl. Der Ethikrat habe vier Anwendungsfelder gewählt, „die exemplarisch für die große Bandbreite stehen, in denen heute KI zum Einsatz kommt und sehr verschiedene Konsequenzen hat, positive wie negative“. Wenn sich etwa Sachbearbeiter in der öffentlichen Verwaltung in Entscheidungsverfahren blindlings von den Vorgaben der KI leiten ließen, statt sie als Vorschläge für eigene Entscheidungen zu prüfen, sei dies ein schleichender Verlust

der Autorschaft des Menschen. Und das sei hochgefährlich, habe es doch Auswirkungen auf die Betroffenen der jeweiligen Entscheidung.

Als Beispiel führte der Ethiker den Fall an, dass das Jugendamt nach Paragraph 8a SGB VIII im Fall von gemeldeten Hinweisen das Risiko einer Kindeswohlgefährdung in einer Familie abschätzen wolle. Bisher geschehe dies auf der Basis des persönlichen Erfahrungswissens des Sachbearbeiters. Doch sei aus empirischen Quellen bekannt, so Professor Lob-Hüdepohl, „dass Muster erkennende statistische Einschätzungen in der Regel präziser sind.“

Hier komme KI ins Spiel, weil sie auf der Basis von Tausenden von Falldokumentationen Muster potenzieller Gefährdungen ermittle und dem Sachbearbeiter wichtige Hinweise für ihre Risikoeinschätzung liefern könne. Wenn das System aber, so Professor Lob-Hüdepohl, „mit tendenziösen Datensätzen trainiert wurde; wenn die fallführende Fachkraft allzu grobschlächtig ihren Fall den vorgegebenen Rastern einpasst; und wenn sie dann der Entscheidungsempfehlung der KI blindlings folgt,

ohne nochmals die individuelle und möglicherweise sehr spezielle Konstellation des Falles in Augenschein zu nehmen“, sei eine kritische Grenze überschritten und die algorithmische Entscheidungshilfe zum automatischen Entscheid geworden. Dies müsse unbedingt ausgeschlossen werden, forderte der Ethiker - „und zwar mindestens im Interesse der betroffenen Familie und des Kindes.“ Stets müsse gesichert sein, dass Entscheidungsprozesse nachvollzogen werden können. Betroffenen müsse es möglich sein, Widerspruch gegen eine Entscheidung einzulegen. Und die Mitarbeiter der Verwaltung müssten immer zur Prüfung in der Lage sein, einem Widerspruch abzuwehren oder nicht. „Niemals darf ihre Antwort sein: Die KI war's, wir sind nicht verantwortlich.“

Aber was ist geboten, wenn die Zeit fehlt, um den Rat der algorithmischen Entscheidungshilfe zu überprüfen? Was ist zu tun, wenn in Sekundenschnelle Maßnahmen getroffen werden müssen, die vielleicht sogar über Leben und Tod entscheiden? Diese Frage stellt sich bei den Streitkräften. Angesichts verschärfter Bedrohungslagen, man denke an den Ukraine-Krieg, wird KI dort immer wichtiger: KI kann Sol-

daten riskante Aufgaben abnehmen, kann Daten sortieren, Bilder zur Lage vergleichen und Risiken abschätzen. Registrieren beispielsweise Militär-Satelliten, Sensoren am Meeresboden oder Kameras an Land ungewöhnliche Bewegungen gegnerischer Mächte und schicken die Informationen an eine KI, kann diese anhand der Daten rasch die Lage klären. Denn der Faktor Zeit wird in Gefechtssituationen immer entscheidender.

Dr. Ansgar Rieks, Generalleutnant a. D. und zuletzt Stellvertreter des Generalinspektors der Luftwaffe, plädierte in seinen beiden Vorträgen daher für einen Einsatz von KI bei den Streitkräften. „Wir werden dadurch präzisiert, wir haben dadurch ein klareres Lagebild, wir können dadurch die Daten besser aufarbeiten und wir haben viele Vorteile, insbesondere auch bei der Nutzung künstlicher Intelligenz im Zusammenwirken der Teilstreitkräfte.“

Vor dem Ukraine-Krieg hätten nicht wenige aus ethischen Gründen ein generelles Verbot von KI im militärischen Bereich gefordert. Angesichts der gegenwärtigen Bedrohungslagen - und um verteidigungsfähig zu bleiben - wandte sich Dr. Rieks dagegen. Ethisch gebe es augenblicklich mehr Fragen als Antworten. Wer entscheide in Gefechtssituationen? Der Mensch oder die Maschine? Es komme darauf an, meinte Dr. Rieks. Pauschale Antworten seien nicht hilfreich. KI könne gerade im Zusammenwirken der Teilstreitkräfte eine große Rolle spielen - „und nur so werden wir in Zukunft auch bestehen können.“ Auch seien die ethischen Fragen nicht zuletzt deswegen schwierig zu beantworten, weil die Verbündeten unterschiedliche ethische Wertvorstellungen hätten.

Grundsätzlich gilt, dass Künstliche Intelligenz den Menschen nicht ersetzen kann. Der Mensch trägt die exklusive Verantwortung für den Einsatz der Künstlichen Intelligenz und für die Qualität datenbasierter

Systeme. Das bedeutet aber auch: KI kann nur so gut sein wie das Datenmaterial, das ihr zur Verfügung steht und mit dem sie „trainiert“ wird. Das machten die weiteren Vorträge zu Autonomem Fahren durch Kb Ludger Mimberg (Wk), wie zum Einsatz von ChatGPT im Unterricht durch Kb Marco Ramón (Ost, Fr-S+Ebg, Smn, Osg) deutlich.

WENN KI ENTSCHEIDENDE FUNKTIONEN ÜBERNIMMT

Kb Ludger Mimberg arbeitet als Ingenieur für ein Unternehmen, das Elektroniken zur Steuerung von Fahrzeugen baut. Es gebe heute sechs verschiedene Levels des Einsatzes von KI bei der Autosteuerung, führte er in seinem Vortrag „Autonomes Fahren“ aus: von „Null-Autonomie“ bis zu dem Level, bei dem das Auto völlig selbstständig fährt. „Doch selbst in den Bereichen, wo der Fahrer noch aktiv ist, finden wir erste Ansätze zu künstlichen Maschinen.“

Das heißt: Je mehr KI die bloße Assistentenfunktion verlässt und entscheidende Funktionen übernimmt, je „selbstfahrender“ das Fahrzeug ist, desto entscheidender wird die Leistung der KI, die über am Auto angebrachte Videokameras, über Radar- und Lidarsensoren und über das GPS-System aktuelle Daten ermittelt, die zeigen, wo das Fahrzeug gerade steckt, welche Objekte sich in der Umgebung befinden, wie diese Objekte miteinander interagieren und wie das Fahrzeug selbst auf diese Objekte reagieren soll.

Für jeden, der nicht mehr in der Lage ist, Auto zu fahren, ist ein von KI gesteuertes Fahrzeug ein Gewinn an Mobilität und Lebensqualität - wenn KI das Fahrzeug mindestens ebenso gut oder besser als ein normaler menschlicher Autofahrer steuern kann. Automatisiertes Fahren ist ethisch nur vertretbar, wenn dadurch weniger Unfälle geschehen als durch Fahrzeuge, die von Menschen gesteuert wer-

den. Mit anderen Worten: Die Risikobilanz automatisierter Systeme muss deutlich positiv ausfallen, der Schutz des Menschen Vorrang haben. Das erfordert eine besonders sorgfältige Programmierung der KI für den Fall der so genannten Dilemma-Situationen, bei denen der Mensch geschützt, aber Tier- oder Sachschäden in Kauf zu nehmen sind. Diese Fragen werden sich künftig immer eindringlicher stellen. Denn nach einer vom ADAC in Auftrag gegebenen Studie des Prognos Forschungsinstituts wird der Anteil von Fahrzeugen, die auf Autobahnen autonom unterwegs sind, bis 2050 auf 70 Prozent steigen.

Für Furore hat 2023 die Textverarbeitungstechnologie ChatGPT gesorgt. Wie vielfältig sich dieses Programm einsetzen lässt, zeigte Kb Marco Ramón (Ost, Fr-S+Ebg, Smn, Osg), Lehrer für Mathematik und Informatik, eindrucksvoll in praktischen Vorführungen. ChatGPT kann ein nützliches Werkzeug für das Verständnis des Lehrmaterials und für das Erstellen von Berichten sein. Doch die Befürchtung ist groß, dass diese Technologie Plagiate fördern und das geistige Verarbeiten der Lernstoffe verhindern könnte und so bewirkt, dass kritisches Denken, Forschung und kreative Problemlösung vernachlässigt werden. Nötig sind daher klare Richtlinien für den Einsatz von KI im Unterricht. Auch sollten Schüler und Studenten darin geschult werden, KI-Systeme kritisch zu hinterfragen und verantwortungsvoll einzusetzen.

Fazit der Tagung: Angst ist ein schlechter Ratgeber, und auch für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz ungeeignet - ebensowenig wie Naivität. Wir sollten KI nutzen, wo sie unser Leben vereinfacht und müssen sie bannen, wo sie die Freiheit des Menschen gefährdet. Um das eine vom anderen zu unterscheiden, ist tiefes Wissen und breite Aufklärung über Chancen und Risiken gefragt.



IST DAS KREATIV - ODER KANN DAS AUCH KI?

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ - WO HABEN JUNGE LEUTE KÜNFTIG IHRE CHANCE?

DAS THEMA „KÜNSTLICHE INTELLIGENZ“ (KI) WIRFT SPEKULATIONEN AUF: WELCHE JOBS WERDEN DER KI IN DEN KOMMENDEN JAHRZEHNEN ZUM OPFER FALLEN? DIE ANTWORT: WAHRSCHEINLICH WERDEN IM WESENTLICHEN JENE BERUFE VERSCHWINDEN, DIE RELATIV WENIGE HANDLUNGSVARIANTEN AUFWEISEN UND DIE DAHER VON „KÜNSTLICHEN GESCHÖPFEN“ ÜBERNOMMEN WERDEN KÖNNEN. „EINES TAGES WERDEN MASCHINEN NICHT NUR RECHNEN, SONDERN AUCH DENKEN. MIT SICHERHEIT WERDEN SIE ABER NIEMALS PHANTASIE HABEN!“ SOLL THEODOR HEUSS, DER ERSTE BUNDESPRÄSIDENT (1884-1963) GESAGT HABEN. LIEGT ALSO DIE CHANCE DER JUGEND IN GESUNDER PHANTASIE, IN KREATIVITÄT?



FRANZ JOSEF LINNENBAUM
(Cher)

Was bleibt, wenn wir Maschinen lehren, in Bereiche vorzudringen, die unser Menschsein ausmachen?“ fragte die Schriftstellerin Ulla Hahn im März 2019 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Die Möglichkeiten einer von Computern (KI) erzeugten Literatur beschrieb die Autorin dort folgendermaßen: „KIs haben keine Schreibblockaden, keine Wissenslücken, werden nicht krank.“

Der „Artikel ohne Autor“ in den AM vom November 2023 ist dafür ein Beispiel. Die Streiks der Autoren in Hollywood deuten

darauf hin, dass KI bald auch Krimi-Handlungen erstellen kann und dass möglicherweise auch Maschinen-Menschen schauspielerische Darstellungen übernehmen können, einschließlich der „einfühlsamen“ Pseudo-Träne, die aus dem linken Auge quillt.

**„KIS HABEN KEINE
SCHREIBBLOCKADEN,
KEINE WISSENSLÜCKEN,
WERDEN NICHT KRANK.“**

Auch komplizierte technische Entwicklungen werden mit KI möglich sein, indem etwa mit semantischen Analysen im Netz nach Lösungen und Lösungsansätzen gesucht wird mit dem Ziel, Kombinationen zu prüfen. Die Kombination verschiedener Ergebnisse durch KI kann zu etwas Neu-

em und Funktionierendem führen.

Semantische Analysen im Netz sind seit über zwanzig Jahren durch entsprechende Programme durchführbar. Zur Vorbereitung und Prüfung neuer Patent-Ideen waren sie schon damals sehr hilfreich.

Ulla Hahn versucht in ihrem Zeitungsartikel die Lücke zu finden, die einem Künstler bleibt und fragt, was der menschliche Künstler kann und was die Maschine nicht kann – oder können wird.

Könnte eine Maschine etwa einmal in der Lage sein, ein Gedicht wie den „Panther“ von Rilke zu schreiben? Vermutlich ja: Die Situation ist bekannt, das Prinzip des Blickwinkels kann dem Computer beigebracht werden. Der Computer würde Vorschläge machen. Im Hinblick auf Computergefühle würde im Fall der Erstellung von Gedichtsvariationen aber noch ein Gremium oder

diejenige Gruppe, die im Besitz der KI-Computer ist, eine Wahl treffen, um, wie der Ethikrat empfiehlt, „dem blinden Befolgen maschineller Empfehlungen vorzubeugen“.

DER COMPUTER IST MIT IM TEAM

Das würde bedeuten, dass der KI-Computer in gewisser Weise Mitarbeiter eines Team sein wird, dessen Chef die Entscheidung fällt. Vergleichbares passiert aktuell in der Medizin, nachdem die KI kleinste Hinweise auf mögliche Krankheiten gefunden hat. Aber im Idealfall könnte die KI auch selbstständig die Entscheidung treffen.

Ist es also die Phantasie, die uns Menschen bleibt? Ist es das Kreative, das „Heureka“ eines Archimedes von Syrakus? Könnte es das bisher noch nicht Gedachte und noch nicht irgendwo Archivierte sein, das uns Menschen helfen wird, in der Zukunft einen wertvollen Beitrag leisten zu können? Was kann dem, der heute studiert, als Vorbereitung für einen erfolgreichen Lebensweg empfohlen werden? Der amerikanische Psychologe Joy Gilbert sprach 1950 in einem Vortrag über „Kreativität“ von divergentem Denken, das er als mehrgleisig darstellte. Er grenzte dieses ab vom eingleisig schlussfolgernden Denken, das durch Logik zu Lösungen gelangt. Mehrgleisiges Denken stellte man sich damals als Hirntätigkeit vor, die einige bisher unverbundene semantische Inhalte, Wissen aus verschiedenen Bereichen des Gehirns, zu einer neuen Idee kombiniert.

Die Autoren Nonaka und Takeuchi befassten sich in dem Buch „The Knowledge Creating Company“ mit diesem Thema. Für sie ist das bewusst in Worten und Zahlen fassbare Wissen, das sich in Publika-

tionen und im Netz finden lässt, nur die Spitze eines Eisbergs. Sie sehen das Wissen an als „tief verankert im Unterbewusstsein, in der Tätigkeit und den Erfahrungen des Einzelnen sowie in seinen Idealen, Werten und Gefühlen“.

Die intensive Beschäftigung mit einem Thema oder einer Problematik kann Geburtshelfer für spontane, neue Ideen sein, die oft dann dem sprachlichen Ausdruck zugänglich gemacht werden, wenn man es am wenigsten erwartet.

Jeder erfolgreiche Einzel-Erfinder kann bestätigen, dass die meisten guten Patente nicht im Brainstorming, in Stürmen des Gehirns, durch ein Team gefunden werden, sondern „Zufallsprodukte“ sind, die beim Joggen, unter der Dusche oder irgendwann nachts wie ein Blitz im Bewusstsein auftauchen und im Nachhinein als logisch empfunden werden - selbstverständlich, nachdem der Erfinder sich intensiv mit der Materie beschäftigt hatte. Um mit KI mithalten zu können, empfiehlt sich die intensive Beschäftigung mit der Problematik, für die Lösungen gesucht werden. Das bedeutet: Wie bisher wird der Fachmann gute Chancen haben - wenn er sein Wissen auffüllt, viele Erfahrungen sammelt, seine Phantasie, seine Kreativität trainiert und sein Vorgehen beim Denken bewusst strukturiert, seinem Denkprozess dadurch ein optimales „Design“ verleiht.

Wer junge Leute derzeit beobachtet, muss jedoch oft zum Schluss gelangen, dass Wissen schnell über das Smartphone abgefragt und dann vermutlich ebenso schnell wieder vergessen wird. Außerdem übt der Nachwuchs zunehmend strategische Vorgehensweisen und schnelle Reaktionen in verschiedenen Arten von Computerspielen.

Kann das eine Vorbereitung auf die Anforderungen der kommenden Jahrzehnte

sein? Eigentlich sehe ich diese Art von Aktionen in Computerspielen, in denen schnelle strategische Entscheidungen verlangt werden, als Domäne der Künstlichen Intelligenz an. Ein Wettbewerb könnte deshalb meines Erachtens kläglich scheitern.

Zu Beginn der Computerisierung, in den 1960er Jahren, gab es eine in gewisser Weise vergleichbare Situation: Man ging davon aus, dass Maschinen künftig die Hauptarbeit leisten würden.

Einer unserer Wirtschaftsprofessoren schwärmte von einer besonderen Vision: dass Mitarbeiter in Zukunft viel Zeit hätten, sich zu bilden - Bibliotheken würden in großem Maße frequentiert werden, die Besucher das in Büchern gespeicherte Wissen in sich aufsaugen wollen, so seine Vision.

STATT WEITERBILDUNG KÜNFTIG AMÜSEMENT UND SHOW RUND UM DIE UHR?

Die Vorstellung, dass viele Menschen die durch die Automatisierung gewonnene Freizeit - wie im alten Rom - in Arenen verbringen würden, um die Gelegenheit zu haben, sich beim Sieg „ihrer“ Mannschaft ebenfalls „als Sieger zu fühlen“ und emotionale Ausbrüche „genießen“ zu können, hatten damals wohl nur wenige „Hellseher“!

Wird Ähnliches uns auch jetzt, und dieses in noch größerem Ausmaß als bisher, in Musikarenen und Sportstätten erwarten? Liegt die Zukunft intelligenter Menschen dann nur noch darin, diese Veranstaltungen bedarfsgerecht durchzuführen - oder könnte das auch Aufgabe von künstlichen Intelligenzen sein?

Der Artikel enthält Auszüge aus dem Buch des Verfassers: „Design DEIN Thinking“, erschienen bei Amazon 2019.

www.kreativitaet.de





GLAUBE, DER MICH TRÄGT

Das Wirken des Glaubens auf dem Weg der Selbstfindung des Menschen beschrieb der französische christliche Philosoph und Mathematiker Marcel Légaut (1900-1990) in seinem Buch „Travail de la foi“ (1962). Auf deutsch erschien es 1974 unter dem Titel „Glaube, der mich trägt – Einsicht und Bekenntnis“. Es ist ein Wegweiser zur Vollendung, der in den „Mühen der Glaubensarbeit“ reift.

Monsieur Portal, Marcel Légauts Mentor, half ihm zu entdecken, dass Ehrlichkeit und intellektuelle Unabhängigkeit für ein lebendiges spirituelles Leben unerlässlich sind. Légaut schrieb: „Das Leben des Glaubens, zuerst nur ein kleines Samenkorn, das dem Menschen ins Herz gesenkt wird, durch die Kirche, durch die liebevolle Frömmigkeit von Vater und Mutter und als verborgenes Geschenk gläubiger Generationen, deren Erbe er ist, erfüllt allmählich sein ganzes Leben, wenn er sich ihm mit seinem ganzen Wesen hingibt.“¹ Doch heute gibt es in immer weniger Familien religiöse Erziehung. Selbst Eltern, die um eine religiöse Prägung ihrer Kinder bemüht sind, müssen oft erfahren, dass ihre Kinder sich von ihrem bisherigen Glauben verabschieden. Auch ist das religiöse Sinnangebot in einer pluralen Gesellschaft nur ein Angebot unter vielen. Bindungen an die Kirche haben sich gelockert, die Kirchen selbst sind durch Streit, Korruption und die Kette an Missbrauchsfällen schuldig und unglaubwürdig gewor-

den. Bei vielen jungen Leuten endet die Bindung an Religion und Kirche mit dem Herauswachsen aus dem Elternhaus. Doch ist die Frage nach dem Sinn, nach dem Woher und Wohin des Menschen, damit weder erledigt noch beantwortet und stellt sich - egal, ob ein Mensch religiös sozialisiert wurde oder nicht.

Massiv gestiegene Kirchenaustritte sprechen eine deutliche Sprache. Und wie in den Kirchen zeigt sich auch in Familien, was geschieht, wenn Gemeinschaftsleben nicht mehr gelingt und Vertrauen fehlt: Wem kann ich wirklich glauben, wer kann für mich Vorbild sein? Marcel Légaut schrieb: „Aber der Glaube erfüllt nicht völlig das persönliche Leben, solange nicht ein unmittelbarer und ausdrücklicher Anruf vernehmbar wird. Bis dahin kann der Mensch ein eifriges Mitglied einer religiösen Gemeinschaft sein. Aber nach diesem Anruf betritt er den Weg, der ihn zum Jünger machen wird. Und auf diesem Weg allein erreicht das Leben des Glaubens seine menschliche Reife.“²

EIN EXISTENZIELLER AUFBRUCH

„Wenn der junge Mensch seine Berufung erkennt“, schrieb Marcel Légaut weiter, „wenn er sieht, wie aus den stillen Zubeitungen der Vergangenheit sein Lebenssinn sich abzeichnet, wenn er voll Freude etwas entdeckt, was er - wie ihm erst später aufgeht - in Selbstverleugnung

und zähester Ausdauer wird verwirklichen müssen; wenn er sich der Gnade öffnet, auf den Anruf hört und sich rückhaltlos dem Glauben hingibt, durchlebt er den Wendepunkt seiner Existenz. Alles Weitere wird davon nur noch die direkte oder indirekte, nahe oder ferne Konsequenz sein, die sich gemäß den Umständen und den geistigen Wachstumsstufen mannigfach ausprägt.“³

Ich selbst wuchs im christlichen Glauben auf und ging, wie üblich, sonntags mit dem Vater in die Kirche. Die Wende kam, als Prämonstratenser in meine Pfarrkirche kamen und das alte, 1803 aufgelöste, Kloster neu besiedelten: Mich interessierte, wie sie lebten und arbeiteten, nahm mit ihnen Kontakt auf und begann mit sechzehn Jahren, mich in der Pfarrei zu engagieren: Als Ministrant, Mesner und Orgelspieler, als Verantwortlicher für die Ministranten und, indem ich sonntags beim Chorgebet mitsang.

Viele Menschen - mein Religionslehrer, Professoren im Studium, ein Theologiestudent aus meiner Verbindung in Freiburg, Mitbrüder, Freunde und Bekannte -, haben mir auf meinem Lebensweg durch Gespräch und Zusammenarbeit eine neuere, bessere Sicht in den Glauben eröffnet, sodass mein Glaube wachsen konnte, gemäß dem Wort Jesu: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn. [...] Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät (Mk 4, 31). Es wuchs und wurde zu einem

Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen (Lk 13, 19).“

Aber persönlicher Glaube ist auch Anfechtung, Enttäuschung und Unverständnis ausgesetzt, sodass die Gefahr droht, mutlos zu werden und nicht mehr weiter zu arbeiten. Auch Jesus machte diese Erfahrung - bis zur Gottverlassenheit am Kreuz. Marcel Légaut schrieb: „Einzig und allein der Tod Jesu und mit ihm jene Abwesenheit, die zugleich Gegenwart ist und die seit 2000 Jahren diejenigen in Atem hält, die ihn mit ihrem Herzen suchen, konnten das Saatkorn zum Keimen bringen. Liegt hierin nicht die eigentliche Bedeutung der Abendmahlsszene, in der Jesus, den Blick in die Zukunft nach seinem Tod gerichtet, jene neue Gegenwärtigkeit anzukündigen scheint, die durch die Geschichte hindurch das weiterführen sollte, was sein irdisches Wirken in einem zwar mächtigen, aber noch kaum sichtbaren Ansatz entwerfen



MAG. STEPHAN WOLFGANG WEBER

geboren 1943 in Bad König, wuchs in Duisburg auf, studierte in Freiburg und trat dort der K.St.V. Brisingia bei. Seit 1966 gehört er dem Prämonstratenserorden an, lebt als Chorherr im Stift Schlägl in Oberösterreich und ist derzeit Kustos der Kunstsammlungen des Stiftes.

konnte? Diese spirituelle Vollendung muss immer wieder neu entdeckt und neu begriffen werden.“⁴ Auf jedes Ende folgt ein neuer Anfang, folgt Ostern und Auferstehung. „Denn der Glaube erwacht nicht mit einem Schlag zu seiner wahren Vollendung [...] Aber es ist die Aufgabe [...], dass er in der Nachfolge Christi vieles erleiden muss, wenn er verdienen will, ihm nahekommen; dass er leiden muss wie er, um ihn zu verstehen und ihn anders zu lieben als mit der Liebe eines religiösen Moralismus. Nur durch das im Geiste Jesu Christi getragene Leiden wird der Glaube geläutert, gestärkt, vergeistigt und findet zu seiner eigenen Ursprünglichkeit.“⁵

WER BIN ICH? WO STEHE ICH? WAS IST MEIN ZIEL, WOFÜR ICH LEBE?

„Das Gebet ist von dem Glaubenden selber nicht mehr zu trennen, es ist zum Ausdruck seines Wesens geworden, zur Notwendigkeit, es ist ihm unentbehrlich: Ohne das Gebet würden Glaube und Liebe in ihm zerfallen und zugrunde gehen, sie würden unmöglich oder unwirklich werden. [...] Das Gebet, das zum Ausdruck des Seins geworden ist, ist nicht die einzige Frucht des Lebens aus dem Glauben, die unter dem glühenden Licht klarer Bewußtheit reift.“⁶

Gebet und Meditation – Nachdenken über den eigenen Glauben und die Frage „Wer bin ich? Wo stehe ich? Was ist mein Ziel, wofür ich lebe?“ – löst aus Erstarrungen und hilft, in der eigenen Entwicklung voranzuschreiten und zu neuen Anfängen (Auferstehung) zu gelangen. „Gib deiner Seele die Stille, die sie braucht, um sich hörbar zu machen“, heißt es in Heinz Körners Erzählung „Johannes“, „denn die Stimme deiner Seele ist leise und ihre Kraft kann nur in der Stille erblühen. Erst

dann wird deine Seele dich mit Leben erfüllen und du wirst so sein, wie du wirklich bist“⁷ - Das Gebet verweist mich aber auch auf Jesus, wie er auf die Menschen zugeht, offen für ihre Ängste und Nöte zu sein.

In der Bergpredigt (Mt 5-7) gibt Jesus denen, die ihm nachfolgen wollen, ein neues Gebot. Die Bergpredigt erinnert an das Mosaische Gesetz am Berg Sinai, setzt neue Maßstäbe, führt über den „Buchstaben“ der Zehn Gebote hinaus und füllt sie mit neuem Inhalt. „Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen (Mt 5, 17).“ Letztlich gipfelt dieses neue Gesetz in dem einen Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mt 19, 19).“ Nur in Ausübung der Gottes- und Nächstenliebe vollzieht sich mein Glaube und gibt meinem Leben Hände und Füße. Es macht mich zum glaubwürdigen Zeugen für Jesus Christus. In der Abschiedsrede beim letzten Abendmahl sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!“ (Joh 15, 9).

„Viele Menschen wollen nicht verantwortlich sein für ihr Tun [...],“ schrieb Heinz Körner. „Wenn du aber aufgestanden bist zu deiner vollen Größe, so richte deinen Blick vorwärts und gehe deinen Weg mit festem Schritt. Welchen Weg du auch wählen magst, es ist dein Weg. Du bist für jeden Schritt verantwortlich, den du tust, darum gehe deinen Weg gut.“⁸

Stephan Wolfgang Weber O.Praem. (Bsg)



Anmerkungen:

- [1] M. Légaut, Glaube, der mich trägt, S. 25f
- [2] Légaut, a.a.O., S. 27
- [3] Légaut, a.a.O., S. 27
- [4] Légaut, a.a.O., S. 142
- [5] Légaut, a.a.O., S. 28f
- [6] Légaut, a.a.O., S. 38f
- [7] Heinz Körner, Johannes – Erzählung, Fellbach 1978, S. 96
- [8] Körner, a.a.O., 101f



Stammtisch

EINLADUNG ZUM MODERIERTEN

ONLINE-ERFAHRUNGS- AUSTAUSCH

DER ORTSZIRKELVORSTÄNDE

Samstag, 16. März 2024 von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Einer meiner Bundesbrüder hat einmal gesagt: „Nach der Aktivenzeit am Studienort verbringt ein KVer die meiste Zeit seines Lebens im Ortszirkel.“ Und in der Tat bilden unsere Ortszirkel einen überaus wichtigen Anker und Begegnungsraum, in dem wir uns als KVer jeden Alters austauschen und unsere Prinzipien pflegen können.

Leider stehen die Ortszirkel vor großen Herausforderungen, und Überalterung ist hierbei wohl das größte Problem. Als Vorsitzender des Karlsruher Ortszirkels „Rheinschnaken“ habe ich das selbst erfahren. Immer wieder und leider immer öfter hört man von Vertagungen und Auflösungen.

Allerdings habe ich bei meinen Gesprächen in den letzten Jahren auch von neu-

en und guten Ideen und Konzepten gehört, die vor Ort zu einer Belebung, zur Rettung oder sogar zur Reaktivierung eines Ortszirkels geführt haben. Von diesen „Erfolgsrezepten“ haben ich und andere Kartellbrüder jedoch immer nur zufällig erfahren, obwohl die eine oder die andere Idee auch andernorts sicher erfolgversprechend wäre.

Daher möchte der KV-Rat einen moderierten Online-Austausch für die Vorstände der Ortszirkel, in erster Linie dabei natürlich die Vorsitzenden, veranstalten, um einige „Best Practices“ miteinander zu teilen, uns gegenseitig zu inspirieren und für die Zukunft besser zu vernetzen. **Der Termin ist am Samstag, dem 16. März 2024, zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr.** Den Link in das Meeting verschicken wir über den Mail-Verteiler und er wird

auch unter www.kv-oz-austausch.de aufrufbar sein.

Eine Vorbereitung Eurerseits ist nicht notwendig. Allerdings sollen zu Beginn einige erfolgreiche Konzepte kurz vorgestellt werden.

Ich bitte um Anmeldung bis zum Freitag, dem 01. März 2024 unter philipp.fondermann@kartellverband.de – und bitte gebt in diesem Zusammenhang doch auch an, ob Ihr bereit wäret, in der Sitzung die Arbeit Eures Ortszirkels kurz vorzustellen.



Bis hoffentlich dahin mit kartellbrüderlichen Grüßen

Dr. Philipp Fondermann

Stellv. Vorsitzender des Altherrenbundes

EINBERUFUNG

HAUPTAUSSCHUSS

gemäß §49a KVS

BONN, 11. MAI 2024

Der KV-Rat beruft nach § 49a KV-Satzung den **Hauptausschuss** für **Samstag, den 11. Mai 2024**, nach Bonn ein.

Beginn der Sitzungen: **13:00 Uhr**.

Tagungsort: **Haus e.v. K.St.V. Rheno-Borussia im KV zu Bonn**, Schumannstr. 113, 53113 Bonn.

Es besteht folgender Zeitplan im Vorfeld:

Berichtsschluss der KV-Gremien: **01. März 2024**

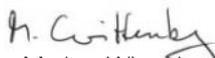
Antragsschluss für Anträge an den Hauptausschuss: **12. April 2024**

Die Berichte zum Hauptausschuss werden ab dem 08. März 2024 im internen Bereich der KV-Homepage zur Verfügung stehen. Wer keine Zugangsmöglichkeit zum Internet besitzt, kann die Berichte im KV-Sekretariat anfordern.

Die 12 Aktivitates und die 12 Altherrenvereine, die in den Hauptausschuss gewählt worden sind, werden erinnert, soweit noch nicht geschehen, nach §49a KV-Satzung den Vertreter **spätestens bis zum 22. März 2024**, im KV-Sekretariat zu melden.

Anträge an den Hauptausschuss sind bis zum Antragsschluss an das KV-Sekretariat, Hülsstr. 23, 45772 Marl, Postfach 20 01 31, 45757 Marl, Fax: 02365-572 90 51 zu senden.

Die Tagesordnung, die Anträge und die Programmdetails werden nach dem Antragsschluss an die Hauptausschussmitglieder, Aktive und Alte Herren verteilt und stehen ab diesem Zeitpunkt im internen Bereich der KV-Homepage zur Verfügung oder können im KV-Sekretariat angefordert werden.



Dr. Markus Wittenberg

- Vorsitzender des KV-Rates -

TERMIN VORMERKEN
VERTRETER MELDEN &

Recklinghausen, den 05. Januar 2024



REGELUNG ZUR WAHL DES VORORTS

Die Kartellvereine mit Aktivitas werden nach Regionen und Hochschulorten in folgende acht Wahlgruppen mit nachstehender Reihenfolge eingeteilt:

A (Nord): Berlin, Braunschweig, Clausthal-Zellerfeld, Dresden, Göttingen, Hamburg, Hannover

B (Alpen): Augsburg, Freising, Innsbruck, München

C (Köln/Bonn): Bonn, Köln

D (Südwest): Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen

E (Westfalen): Münster, Paderborn

F (Bayern Nord): Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Nürnberg, Regensburg, Würzburg

G (Rhein-Ruhr): Aachen, Bochum

H (Mitte): Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Heidelberg, Mainz, Mannheim/Ludwigshafen, Marburg, Trier

- turnusmäßige Reihenfolge
- ein Kartellverein oder mehrere KV/KV aus der Region bilden den Vorort
- eine Region wird nach ihrer Amtszeit wieder am Ende eingereiht
- nach freiwilliger vorzeitiger Amtsübernahme wird die Region gleichfalls am Ende wieder eingereiht

2018/19: A (Nord)

2019/20: B (Alpen)

2020/21: E (Westfalen)

2021/22: G (Rhein-Ruhr)

2022/23: F (Bayern Nord)

2023/24: H (Mitte)

2024/25: D (Südwest)

2025/26: C (Köln / Bonn)

2026/27: A (Nord)

EINBERUFUNG

AKTIVENTAG

gemäß §44 KVS

BONN,

10. BIS 12. MAI 2024

Liebe Kartellbrüder,

gemäß §44 KVS berufe ich hiermit den **Aktiventag** im Jahr 2024 ein. Dieser wird vom **10. bis 12. Mai 2024** in **Bonn** stattfinden.

Jede Aktivitas muss ihren stimmberechtigten Vertreter spätestens **bis zum 22. März 2024** schriftlich an das KV-Sekretariat **melden**. **Anträge** der nach §36 KVS Antragsberechtigten sind spätestens **bis zum 12. April 2024** an das KV-Sekretariat zu **übersenden**.

Eine erste unverbindliche Übersicht zum geplanten Programmablauf:

Freitag, 10. Mai 2024:

20.00 Uhr

Festkommers a.d.H. e.s.v. K.St.V. Arminia zu Bonn im KV, Kaiserstr. 85, 53113 Bonn, Meldungen der Chargen bis zum 22. März 2024

Samstag, 11. Mai 2024:

10.00 Uhr bis 13.00 Uhr:

Aktiventag a.d.H. e.v. K.St.V. Rheno-Borussia zu Bonn im KV, Schumannstr. 113, 53113 Bonn

13:00 Uhr:

KV-Fest a.d.H. e.s.v. K.St.V. Arminia zu Bonn im KV

Sonntag, 12. Mai 2024:

12.00 Uhr:

HI. Messe im Bonner Münster (Münsterpl., 53111 Bonn) (Meldungen der Chargen bis zum 22. März 2024)

Für diejenigen Aktiven, die nicht am Aktiventag teilnehmen müssen und die AHAH, die bereits zum Kommers am Freitagabend anreisen, wird es am Samstagmorgen um 10.00 Uhr einen Rundgang durch das frühere Regierungsviertel geben. Treffpunkt ist auf dem Haus e. v. K.St.V. Rheno-Borussia zu Bonn im KV. Um Anmeldung bis zum 22. März wird gebeten. **Bitte selbstständig um eine Unterkunft kümmern**. Eine Liste der infrage kommenden Bünde kann beim Vorort erfragt werden.

Wir freuen uns auf ein tolles Event!

Für den Vorort



Johannes Pötz

- Vorortspräsident 2023/24 -

Bonn, den 01. Januar 2024

**TERMIN VORMERKEN
VERTRETER MELDEN** &

ACHTUNG:

Die Unterlagen zur Vertreterbenennung werden laut VV-Beschluss 2022 nur noch an die Funktions-Emailadressen und nicht mehr postalisch versendet!

Einladung

ZUM KV-FEST IN BONN

ANLÄSSLICH DES AKTIVENTAGS UND HAUPTAUSSCHUSSES

Liebe Kartell- und Bundesbrüder,

am Wochenende des 10. bis 12. Mai 2024 werden in Bonn die Sitzungen von Aktiventag und Hauptausschuss stattfinden (siehe die Einberufungen auf der vorangehenden bzw. nebenstehenden Seite).

Wir, d.h. die Vororte Arminia und Rheno-Borussia, nehmen dies zum Anlass, zu einer Reihe von Veranstaltungen einzuladen, um diese Tage zu einem Begegnungswochenende möglichst vieler Kartellbrüder weit über die zur Teilnahme verpflichteten Aktiven und Alten Herren hinaus zu machen! Dabei sollen sich bewusst alle Kartell- und Bundesbrüder angesprochen fühlen, die Freude an gemeinsamen Unternehmungen haben!

In typisch verbindungsstudentischer Manier soll das Wochenende am Freitag, dem 10. Mai 2024, 20.00 Uhr c.t., mit einem Festkommers adH e.s.v. K.St.V. Arminia, Kaiserstraße 85, 53113 Bonn, eingeleitet werden. Wir bitten um Meldung der chargierenden Verbindungen (inkl. der Angabe, ob mit und ohne Fahne chargiert werden soll) bis zum 22. März 2024 bei VOP Johannes Pötz (0163 43 77310) / johannes.poetz@kartellverband.de

Liebe Aktive, kümmert Euch bitte selbstständig um eine Unterkunft!

Eine Liste der infrage kommenden Bünde könnt Ihr beim WVOP Jonas Stapelmann (0163 4377 333)/

jonas.stapelmann@kartellverband.de anfragen.

Für alle Aktiven, die nicht am Aktiventag teilnehmen müssen, und die AHAH, die schon am Freitag anreisen, wird es am Samstagmorgen einen gemeinsamen Rundgang durch das alte Regierungsviertel auf den Spuren der „Bonner Republik“ unter der Leitung von Kb Jonas Stapelmann geben. Treffpunkt ist um 10:00 c.t. auf dem Haus e.s.v. K.St.V. Rheno-Borussia, Schumannstraße 113, 53113 Bonn. Um 11:00 Uhr werden wir uns am Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn, zu einer Führung einfinden. Um Anmeldung bis zum 22. März bei Jonas Stapelmann (0163 4377 333) / jonas.stapelmann@kartellverband.de wird gebeten.

Ab 13:00 Uhr steigt dann adH Arminiae ein großes KV-Fest! Beim Grillen mit typischen Beilagen hoffen wir auf ein ungezwungenes schönes Beisammensein bis in den Abend hinein! Zur Planung der Bestellung angemessenen Grillguts benötigen wir Angaben zur Zahl der Teilnehmer bis zum 22. März bei Jonas Stapelmann (0163 4377 333) / jonas.stapelmann@kartellverband.de.

Am Sonntag wird die Abschlussmesse in der Bonner Münsterkirche stattfinden, zu der Chargenabordnungen ausdrücklich gern (!) gesehen sind! Anmeldungen der Chargen bis zum 22. März bei Johannes Pötz (0163 43 77310) /

johannes.poetz@kartellverband.de.

[Hier noch einmal die Zeitplanung](#) (Anmeldeschluss jeweils 22. März 2024):

Freitag, 10. Mai 2024

20.00 Uhr ct:

Festkommers auf dem Haus e.s.v. K.St.V. Arminia zu Bonn im KV

Samstag, 11. Mai 2024

10.00 bis 13.00 Uhr

Aktiventag auf dem Haus e.s.v. K.St.V. Rheno-Borussia zu Bonn im KV

10.00 bis 13.00 Uhr:

Rahmenprogramm: Rundgang durch das alte Regierungsviertel vom Haus e.s.v. K.St.V. Rheno-Borussia aus; Besichtigung „Haus der Geschichte“

ab 13.00 Uhr:

KV-Fest auf dem Haus e.s.v. K.St.V. Arminia zu Bonn im KV („Grillen und mehr...“)

Sonntag, 12. Mai 2024

12.00 Uhr st (!):

Hl. Messe im Bonner Münster; Chargenabordnungen erwünscht!

[Wir freuen uns auf ein tolles Event!](#)



Für das Vorortspräsidium

Johannes Pötz

Vorortspräsident (Arm, Agg, Arn)



MEILENSTEIN IN DER GESCHICHTE DER KÖLNER WINFRIDEN

110. STIFTUNGSFEST DES K.ST.V. WINFRIDIA ZU KÖLN



BERND-WOLFRAM VIERKOTTEN (Wf-K)
und
DARWIN DRUDE (Wf-K)

Mit der Eröffnung einer neuen Fotowand, einer Festkneipe im Winfridenhaus, einem Festgottesdienst in St. Thomas Morus, den Konventen sowie dem Festabend im Hotel Leonardo Royal in Köln-Lindenthal feierten die Kölner Winfriden vom 03. bis 04. November 2023 Winfridia-Kölns 110. Stiftungsfest. Mit diesem Jubiläum verbundenen sich weitere „runde Daten“: 65 Jahre liegen zurück, seit das Grundstück des Winfridenhauses gekauft wurde - und vor sechzig Jahren gab es den ersten Spatenstich zum Bau des künftigen Winfridenhauses. Da war es eine große Freude, dass der damalige Aktivensenioren und spä-

tere Hochschullehrer Prof. Dr. Georg Wieland extra aus Tübingen zu diesem Anlass angereist war. Auch war unser Jahrgangsaltester, der 92 Jahre alte Bb Peter Thie, gekommen. Leider musste unser Semesterältester von 1949, Bb Dieter Mauer, einen Tag zuvor seine Zusage zurücknehmen.

Drei stolze Jubiläen, die einen willkommenen Grund für 84 Bundesbrüder nebst Damen markierten, sich auf den Weg zu diesen drei Geburtstagsfeiern zu machen nach drei Jahren Corona und einem ersten zaghaften Versuch eines Stiftungsfestes im vorigen Jahr durch die Aktivitas.

So bezeichnete der Aktivensenioren Darwin Drude in seiner Rede das 110. Jubiläum als Meilenstein in der Geschichte des K.St.V. Winfridia-Köln. Mit dem Rückblick auf Winfridias Gründung im Jahre 1913 „tauchen wir ein in eine Zeit des Wandels und der Herausforderungen“, sagte er. In

den Wirren des beginnenden 20. Jahrhunderts, einer Zeit politischer Umwälzungen und sozialer Veränderungen, hätten sich einige herausragende junge Männer entschieden, den Grundstein für den K.St.V. Winfridia-Köln zu legen. „Ihr Engagement und ihre Entschlossenheit führten zur Entstehung des K.St.V. Winfridia, der seitdem eine reiche Geschichte und ein starkes Erbe bewahrt hat. Die Gründer, die vor über einem Jahrhundert ihre Unterschriften unter unsere Satzung setzten, haben ein Vermächtnis geschaffen, das heute von uns allen getragen wird.“

ALS KÖLN IN TRÜMMER SANK

Dunkelheit und Zerstörung über die Stadt Köln und den K.St.V Winfridia-Köln brachten die beiden Weltkriege. „Viele unserer Bundesbrüder kämpften in den Reihen der Streitkräfte und einige davon kehrten



AM-REDAKTION BRAUCHT VERSTÄRKUNG!

Liebe Kartellbrüder!

Dringend benötige ich Kartellbrüder, die Texte und Beiträge für unsere Akademischen Monatsblätter schreiben - nicht nur weil es für mich als verantwortlichem Redakteur ziemlich mühsam ist, einen Großteil der Texte selbst zu schreiben, sondern weil sich erst dadurch, dass möglichst viele Kartellbrüder für die AM schreiben, zeigt, wie vielfältig der KV ist und was es für tolle Aktionen und Veranstaltungen in unserem Verband gibt.

Zeitschrift des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine KV

AKADEMISCHE MONATSBLÄTTER

SEPTEMBER 2023 | 135. JAHRGANG NR. 7

Thematisch ist der Bogen breit gespannt: von Berichten und Neuigkeiten aus dem Leben der Korporationen und des Verbandes, über Parties, Events, Reisen und interessante Begegnungen hin zu Themen aus Bildung und Wissenschaft, Glauben und Theologie, Geschichte, Kultur und Lebensart - und die Geschichte des KV darf natürlich auch nicht fehlen. Summa: Als Artikel ist alles gefragt, was uns KVer bewegt. Jeder, der sich mit einzelnen Beiträgen oder allgemein im Redaktionsteam einbringen will, ist hochwillkommen: als Autor und auch in der Redaktion. Und sollte es Schwierigkeiten beim Recherchieren oder beim Schreiben geben, helfe ich gern.

Alles Gute!



Reinhard Nixdorf



DAS WINFRIDENHAUS

Vor sechzig Jahren, 1963, wurde der erste Spatenstich zum Hausbau der Winfridia-Köln getan.

leider auch nicht lebend zurück. Im Zuge der Gleichschaltung, Beginn 1933, die vom KV und natürlich auch der Winfridia komplett abgelehnt wurde, erklärten die Nationalsozialisten ein Beitrittsverbot für alle Mitglieder der NSDAP und deren Unterverbände. Da der KV sich aber im November 1935 selbst auflöste, betraf es ihn nur bedingt. 1938 wurden katholische Studentenvereine dann als staatsfeindlich eingestuft und endgültig verboten und kurzerhand später der K.St.V. Winfridia zu Köln durch ihre Mitglieder aufgelöst.“

WIEDERERSTANDEN WIE PHÖNIX AUS DER ASCHE

Doch was passiert mit einem Phönix, wenn er stirbt? „Er erhebt sich aus seiner Asche“, sagte der Aktivenseniore. „So auch unsere Winfridia. Im Sommer 1949, anlässlich des 36. Stiftungsfestes, also vor 74 Jahren, konnte die Winfridia reaktiviert werden und bis in die 1980er Jahre einen hohen Ansturm von Mitgliedern verzeichnen.“

Die Periode der Wiedererweckung zeuge von der Standhaftigkeit und dem festen Glauben der Kölner Winfriden an ihre Prinzipien: „Scientia, die Suche nach Wissen, erinnert uns daran, dass Bildung und intel-

lektueller Fortschritt wichtige Ziele sind, die wir gemeinsam verfolgen. Amicitia, die Freundschaft, ist das Herzstück unserer Verbindung. Sie verbindet uns in einer lebenslangen Gemeinschaft, die weit über unsere Universitätszeit hinausreicht. Und Religio, der Glaube, erinnert uns an unsere moralische Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und der Gesellschaft. Diese Prinzipien haben unser Handeln geleitet und werden es auch in Zukunft tun.“ Die 110 Jahre des K.St.V. Winfridia seien ein Zeugnis für die Beständigkeit, das Engagement und die Leidenschaft unserer Mitglieder. Dieses Stiftungsfest eröffne nicht nur einen Blick zurück auf eine reiche Geschichte, sondern auch einen Blick „voller Vorfreude auf die Zukunft, die vor uns liegt. Unser Verein hat eine glorreiche Zukunft vor sich, und gemeinsam werden wir sie gestalten.“, sagte Darwin Druide, erhob sein Glas auf das Wohl des K.St.V. Winfridia-Köln und lud die Corona ein, es ihm gleichzutun:

„Möge unser Verein immer blühen und gedeihen, und möge die Freundschaft und die Verbindung zwischen uns stärker werden. Jahr für Jahr. Vielen Dank und Prost auf den K.St.V. Winfridia!“





HIMMLISCHE KLÄNGE FÜR DEN KV

DIE GLOCKEN VON ST. KARL BORROMÄUS IN BERLIN-GRUNEWALD ERTÖNEN SEIT DEM HUNDERTSTEN JUBILÄUM UNSERES VERBANDES

Glockenläuten ist liturgische Handlung und allgemeines Kulturgut in unseren Breiten. Auch im nicht (mehr) vom Christentum geprägten Berlin kündigt der Klang der Glocken davon, dass die Welt letztlich in (Gottes) Ordnung ist und die Kirche nach wie vor im Dorf beziehungsweise im Kiez und in der Stadt steht.

In Berlin-Grunewald hat es mit den Kirchenglocken der Kirche St. Karl Borromäus etwas für den KV Besonderes auf sich. Diese katholische Diaspora-Gemeinde wurde 1919 gegründet vor allem für die vielen Bediensteten, die aus ärmeren katholischen Gegenden nach Berlin gezogen waren, um in den wohlhabenden Bezirken Schmargendorf und Grunewald eine Anstellung zu finden. Sie musste sich in ihren ersten Jahren und Jahrzehnten zunächst mit Provisorien und sodann einer kleinen Kapelle begnügen. Diese wurde am 15. Februar 1944 durch eine Brandbombe

ruiniert – in jenem Zweiten Weltkrieg, in dem leider nicht etwa Schwerter zu Pflugscharen, sondern häufig Kirchenglocken zu Kanonen umgeschmolzen wurden.

Das heutige Kirchengebäude entstand in den 1950er Jahren und wurde an Christi Himmelfahrt, dem 19. Mai 1955, vom Berliner Bischof Wilhelm Weskamp (Albertia, EM d Askania-Burgundia) eingeweiht. Seine Errichtung samt den dafür eingeworbenen Spenden erfolgte im besonderen Gedächtnis an unseren hochgeschätzten Kartellbruder Dr. theol. Dr. phil. Carl Sonnenschein (1876-1929), EM d Semnonia, Askania, Suevia und Winfridia-Graz, der nach dem Ersten Weltkrieg als Arbeiterpriester in Berlin wirkte und einen Ruf genoss, welcher bis heute – einschließlich des vom KV jährlich vergebenen nach ihm benannten Preises – weithin nachhallt. Im Innenhof der St. Karl Borromäus-Kirche erinnert ein Gedenkstein an diesen Großstadt- und Sozialapostel und

sein zehnjähriges aufopferungsvolles und segensreiches Wirken in Berlin.

So war es eine wunderbare Idee des KV, zu Ehren des 100jährigen Jubiläums seines Gründungsvereins für diese Kirche im Westteil des damals geteilten Berlin, am Sitz seines Gründungsvereins Askania-Burgundia, ein Geläute für dieses neu zu errichtende Gotteshaus zu stiften.

EIN GELÄUT AUS STAHL IN BOCHUM GEGOSSEN

Das Gusstahlwerk Bochumer Verein Aktiengesellschaft führte den Auftrag aus und goss die Glocken. Die Schenkung samt Übergabe wurde am 10. Oktober 1953 in einem großen und öffentlichkeitswirksamen Festakt mit viel Prominenz aus Staat und Kirche und reger Beteiligung der Bochumer Bevölkerung anlässlich der Vertreterversammlung zum 100jährigen Jubiläum des KV-Studententums in Bochum in der großen Halle auf dem Gelände eben-



KV „Religion – Wissenschaft – Freundschaft“; die g-Glocke trägt den Wahlspruch des K.St.V. Askania-Burgundia im KV zu Berlin „Crux Christi nostra corona“ (das Kreuz Christi ist unsere Krone). So geben diese vier Glocken über weite Teile von Berlin-Grünwald seit fast siebenzig Jahren den Studententakt und rufen wohl-tönend und unüberhörbar zu Einkehr und Gebet – und, gemäß des Schlusssatzes der Stiftungsurkunde, dazu, „ut ex caritate et in caritate Christi omnes unum sint“ (dass aus der Liebe und in der Liebe Christi alle geeint sein mögen).

Welch ein Glück, dass Kartellbruder Pater Maximilian Segener SDS (EM d Pruthenia und Grotenburg-Lusatia) nunmehr an eben dieser Kirche als Priester wirkt. Am 5. November 2023 rief er in der Sonntagsmesse seiner Gemeinde zu deren Patrozinium, flankiert von Chargen des K.St.V. Askania-Burgundia und mit einem im Altarraum aufgestellten Großporträt von Carl Sonnenschein, das Ereignis des siebenzigsten Jahrestages der Schenkung ins Gedächtnis. Er erinnerte an das bischöfliche Vermächtnis bei der Einweihung dieses Gotteshauses, das Andenken von Carl Sonnenschein präsent und in Ehren zu halten sowie für den KV insgesamt und zu Berlin zu beten. Nach dem eucharistischen Hochamt wurde mit einem Agape-Empfang für die Gemeinde und dem extra eingeladenen Berliner KV würdig weitergefeiert.

So wird deutlich – und möge gelten ad multos annos: **Der KV gehört zu Berlin. Unüberhörbar. Gott sei Dank.**

Christian Papsthart (Ma, Ask-Bg, Urb)



Literatur:
Elmar Göbel, 40. Jahrestag der Konsekration der Pfarrkirche St. Karl Borromäus, Berlin 1995.
Fritz Krabus, Die glanzvolle Tagung vom 6. bis 11. Oktober 1953, in: Akademische Monatsblätter, (Beckum) 66. Jahrgang, Oktober/November 1953, Nr. 1 / 2, insbesondere S. 10-15.
Klaus-Dieter Wille, Die Glocken von Berlin (West): Geschichte und Inventar. Berlin 1987
St. Karl Borromäus (Berlin), in: Wikipedia (de.wikipedia.org) – abgerufen am 15.12.2023

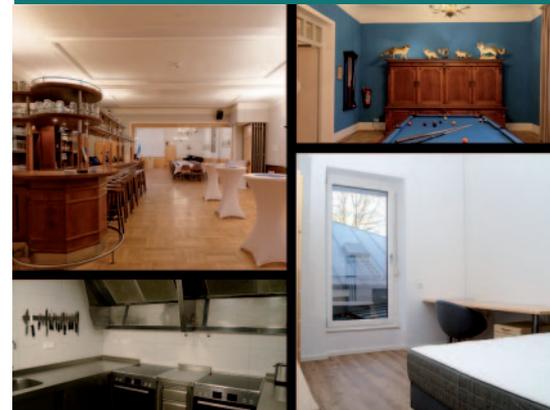
TRAUER UM KB PROF. DR. DIETER STOLTE

Aus der Altherrenschaft des K.St.V. Alamannia im KV zu Tübingen ist unser Bundesbruder Prof. Dr. Dieter Stolte am 10. Dezember 2023 im Alter von 89 Jahren in Berlin verstorben. Als langjähriger Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) wirkte er prägend. Ein Nachruf folgt in der kommenden Ausgabe der AM. R.i.P.

AHV Alamannia, Tübingen

Wolfgang Bitzer AHxx

AKTUELLE ZIMMER



K.S.St.V. ALEMANNIA, MÜNCHEN

Zimmer frei!

Wir bieten zum Sommersemester 2024 mehrere möblierte Zimmer im Zentrum Münchens an. Das Aleman-nenhaus liegt direkt am Hauptcampus der LMU. U-Bahn und Englischer Garten sind vor der Tür, die Bäder und die Küche frisch saniert.

KONTAKT:

zimmer@alemannia-muenchen.de
www.alemannia-muenchen.de/
unser-verbundungshaus

dieses Gussstahlwerks vollzogen. Die Weihe der Glocken erfolgte indes erst am 3. April 1955 durch den Berliner Weihbischof Paul Tkotsch (CV) in Berlin, kurz vor der Kirchenweihe des gerade erst fertiggestellten neuen Gotteshauses. 1983 fand eine Überholung der Glocken statt.

Die vier Glocken, auf die Töne cis – e – g – a gestimmt, wurden allesamt so gegossen, dass sie den sie widmenden KV erkennen lassen: Auf der Schulter der cis-Glocke etwa finden sich die Prinzipien des

BEVOR DIE SEMNONEN KAMEN

DER LANGE WEG ZU EINEM KV-VEREIN IN OSNABRÜCK

OSNABRÜCK IST EINE STADT MIT LANGER GESCHICHTE¹. VERGLEICHSWEISE JUNG SIND DIE HOCHSCHULEN, DIE DORT ANSÄSSIG SIND - UND DAMIT AUCH DAS KORPORATIVE LEBEN IN DER STADT. BIS DORT EIN KV-VEREIN MIT AKTIVITAS UND PHILISTERIUM FUSS FASSTE, GINGEN EINIGE JAHRZEHNTE INS LAND.

Immerhin konnte sich die Universität Osnabrück bei ihrer Gründung 1973 auf das im Jahre 1629 beziehungsweise 1632 von Fürstbischof Franz Wilhelm Kardinal Reichsgraf von Wartenberg gegründete Jesuitenkolleg berufen, auch „Academia Carolina Osnabrugensis“ genannt, das aus dem Gymnasium Carolinum entstanden war. Auch gab es seit 1953 in Osnabrück die Adolf-Reichwein-Hochschule als Pädagogische Hochschule. Sie wurde 1969 als Abteilung Osnabrück in die Pädagogische Hochschule Niedersachsen integriert und ging im Jahr 1974 in der Universität Osnabrück auf. Vor der Gründung der Universität war 1971 die Fachhochschule Osnabrück – heute „Hochschule Osnabrück“ – errichtet worden. Ihre Vorgängerinstitutionen waren die „Staatliche Ingenieurschule Os-

nabrück“ und die „Ingenieurschule für Landbau Osnabrück“.

Das Osnabrücker Land ist konfessionell gemischt. Nachbarregionen, wie das Oldenburger Münsterland, das Emsland und das Münsterland, sind katholisch geprägt, so dass der Anteil katholischer Studenten in Osnabrück stets hoch war. Heute studieren ca. 28.000 Studenten in Osnabrück. Überall in Deutschland stiegen bereits in den 1960er Jahren die Studentenzahlen. In diese Zeit fielen auch viele Neugründungen von KV-Vereinen.

Am 9. Februar 1968 traf sich der KV-Ortszirkel Löwenpudel in der Gaststätte Holting zu seiner Jahreshauptversammlung. Unter dem letzten Tagesordnungspunkt vermerkte das Protokoll, es sei die Mög-

lichkeit erörtert worden, „an der hiesigen PH eine KV-Corporation zu gründen. Dieses Problem soll demnächst vom Vorstand in Angriff genommen werden. Der Vorstand bat dabei um Unterstützung aller interessierten Kbk, besonders der jüngeren AHAH und der gemeldeten Aktiven und Inaktiven.“

KEIN UNNÖTIGER KONKURRENZKAMPF UM „KEILANDI“

Leider findet sich in Protokollen späterer Jahre kein weiterer Eintrag zum Thema „Gründung einer KV-Korporation“ in Osnabrück. Fakt ist, dass 1973 mit der Akademischen Verbindung Widukind der CV das zu bestellende korporative Feld der frisch gegründeten Universität betrat. Bekannt ist, dass der damalige OZ bewusst von der



Das barocke Schloss von Osnabrück beherbergt nicht nur die Verwaltung der Universität, sondern auch die Facheinheiten Musik/Musikwissenschaft und Evangelische Theologie. Zusammen mit den Studenten der FH studieren in Osnabrück 28.000 Studenten.

Gründung eines KV-Vereines Abstand nahm, „damit die katholischen Korporationen sich nicht gegenseitig die Keilanden wegnehmen“, so die Aussage einiger inzwischen verstorbener Kartellbrüder. Ob dieser Ansatz einem Faktencheck standhalten würde, ist allerdings ungewiss.

Neuen Wind in die Angelegenheit brachte zwischen Februar 1983 und April 1985 ein Schriftwechsel zwischen Altherrenbundsvorstand und Vorort auf der einen und dem Ortszirkel auf der anderen Seite. Man strebte Neugründungen in Osnabrück und Lübeck sowie Reaktivierungen in Kiel und Vechta an. Dabei sollten die Ortszirkel von Anfang an eingebunden werden. Damaliger Vorort war der K.St.V. Markomannia. Für den Vorort schrieb ein Aktiver namens Markus Wittenberg – uns allen heute als engagierter KV-Ratsvorsitzender bekannt! Der Ortszirkel reagierte mit der Einberufung eines außerordentlichen Convents. In einer ersten Antwort hieß es:

„Die teilnehmenden KbKb äußerten sich teilweise kritisch zu den Überlebenschancen einer KV-Korporation in Osnabrück [...], waren aber grundsätzlich am Problem interessiert.“

Der Ortszirkel streckte seine Fühler in Richtung Professorenschaft, Katholische Studentengemeinde und ortsansässige KVer mit möglichem Kontakt zu Studenten aus. Doch wurde auch auf „Anfangsschwierigkeiten der ortsansässigen CV-Korporation“ und eine „hohe Heimfahrerquote“ unter den Studenten hingewiesen. Um den Unterstützungswillen der ortsansässigen AHAH zu prüfen, legte der damalige OZ-Vorsitzende Kb Peter Burchardt (Wf) einem Rundschreiben einen Fragebogen bei. Die Antworten fielen aber ernüchternd aus. Einige KbKb sagten allerdings Sonderspenden zur Unterstützung des Vorhabens zu.

Im Januar 1983 verzeichnet das Archiv noch 135 Mitglieder im KV-Ortszirkel Lö-

wenpudel. Davon sandten ganze elf KbKb im Vorfeld des außerordentlichen Convents den Fragebogen zurück; am Convent nahmen dreizehn KbKb teil. Man sprach sich – wenn überhaupt und unter Vorbehalt – für die Unterstützung einer Reaktivierung in Osnabrück aus, d.h. es sollte unbedingt ein bestehender AHV ohne Aktivitas in Osnabrück einen Neuanfang versuchen. Eine komplette Neugründung traute man sich wohl nicht zu. Es gab damals 41 Kartellvereine ohne Aktivitas. Als Vereine wurden Frisia-Bonn, Eresburg-Münster und Hansea-Halle-Münster genannt. Doch gab es bei denen wohl kein Interesse an einem Standortwechsel.

REAKTIVIERUNG, KEINE NEUGRÜNDUNG

Im Wintersemester 1983/84 reaktivierte sich zudem die Unitas Sugambria im UV (gegründet in Münster) in Osnabrück, was die Erfolgsaussichten auf eine weitere katholische Korporation dämpfte. Dennoch wurde 1985 der Ortszirkel nochmals angefragt, ob er nicht eine Neugründung ohne AHV in Angriff nehmen könne; dazu übersandte der Altherrenbund einen neuen Fragenkatalog. Im Protokoll des nächsten OZ-Convent findet sich dazu nur der Eintrag „Diskussion über die Möglichkeiten des KV-Ortszirkels, in personeller und sachlicher Hinsicht Starthilfe bei der Gründung zu leisten“. Im persönlichen Anschreiben an den Altherrenbundvorstand wies Kb Burchardt aber nochmals darauf hin, dass es vor Ort nur wenige AHAH gebe, die dazu motiviert seien, man brauche daher unbedingt Unterstützung von außen. Dies war die letzte dokumentierte Korrespondenz dieses Anlaufs.

2010 jedoch meldete sich ein Mitglied des Altherrenbundvorstands in einem Rundschreiben per E-Mail bei mehreren KVern in Osnabrück. Es war der heutige Ehrenphilister der Semnonia, Christian Delhey, der verschiedene KbKb in die neuen (alten) Überlegungen einbezog, eine Aktivi-

tas in Osnabrück aufzubauen.

So brauchte es nochmals einige Jahre, bis der hohe CC des K.St.V. Semnonia-Berlin, dem Kb Delhey selbst als Philistersenior seit 2011 vorstand, am 28. November 2015 beschloss: „Der Hohe Philistersenior und seine Vertrauten führen mit den in Osnabrück ortsansässigen Kartellbrüdern Gespräche über eine mögliche Ansiedlung Semnoniae in Osnabrück.“

Im Frühjahr 2016 gab es die ersten Stammtische in der Gaststätte „Olle Uhse“, im Juni wurde eine Reaktivierungskneipe gefeiert und bald darauf eine Etage angemietet. Was weiter geschah, ist aus verschiedenen Artikeln der AM seit 2016 bekannt. Heute hat der einzige KV-Verein in Osnabrück (und damit auch in Westniedersachsen) 92 Alte Herren und 17 Aktive.

Matthias Bruns (Gth, Smn)



Anmerkungen:

- [1] Gegründet von Karl dem Großen vermutlich 780 n. Chr.
- [2] 1946 in Celle gegründet; im SS 1953 Umzug nach Osnabrück.
- [3] Über Jahrzehnte fanden dort auch die Stammtische des Ortszirkels statt. Ein Besuch des Restaurants lohnt bis heute: Hasestraße 53



MATTHIAS BRUNS

geb. 1983 in Oldenburg, studierte 2003-2008 Religionspädagogik und Diakonie in Hannover, 2003: rec. in den AV Gothia zu Hannover, 2016: rec. in den K.St.V. Semnonia-Berlin zu Osnabrück, seit 2017 stv. Philistersenior der Semnonia, seit 2019 zusätzlich Vorsitzender des OZ „Löwenpudel“.

AUFRUF AN DIE ORTSZIRKEL UND ALTHERRENVEREINE

NEUES LEXIKON DER KV- UND ÖKV-KORPORATIONEN SOWIE DER KV-ORTSZIRKEL

LIEBE KARTELLBRÜDER, LIEBE MITGLIEDER VON ORTSZIRKELN, OB VERTAGTE ODER AUCH AKTIVE ZIRKEL, LIEBE PHILISTERSENIORES UND ARCHIVARE!

In den AM Nr. 8/2023 auf Seite 255 habe ich mein Vorhaben bereits erstmals vorgestellt: ich bin dabei, ein „Lexikon der KV- und ÖKV-Korporationen“ zu erstellen.

Dieses Lexikon schließt alle KV- und ÖKV-Korporationen, ob vertagt oder aktiv, sowie die Geschichte aller jemals existiert habenden und heute noch existierenden KV- und ÖKV-Ortszirkel mit ein.

Bitte schickt mir Informationen zu. Informationen zu Euren Korporationen und über Eure Ortszirkel!

Ich habe bereits von einigen Korporationen und Ortszirkeln großartige Hilfe und Unterstützung erfahren können, aber leider nicht annähernd von allen!

In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind sowohl einige Korporationen (bzw. die Aktivitates) als auch Ortszirkel vertagt worden, so dass es auch keine Vorstände (mehr) gibt, an die ich mich wenden könnte. Bitte schaut doch in Euren Unterlagen einmal nach, ob Ihr mir nicht Informationen geben könnt. Ich suche hier vor allem Informationen zu den vertagten Kartellvereinen:

Tannenberg-Königsberg Berlin (Rhenofrankonia Würzburg), Flamberg Bonn, Frisia Bonn (Arminia), Ketteler Bonn (Mainz), Langemarck, später Görres Bonn, Westmark Bonn, Syburg Dort-

mund, Lichtenstein-Hohenheim-Freising-Weihenstephan Erfurt, Don Bosco Essen, Bavaria Freiburg, Franko-Borussia Breslau Göttingen, Visurgia Hannover, Rheno-Guestphalia Hannover, Weserhorst Hannoversch-Münden, Ripuarial Heidelberg, Hrabanus Maurus Hildesheim, Rupertia Kempten (Alemannia), Baltia Kiel, Nicolaus Cusanus Koblenz, Pascalia Landau, Teutonia-Rudelsburg Marburg (Thuringia), Ketteler Mainz, Kurpfalz Mainz, Saxonia München (Alemannia), Karolingia München (Alemannia), Rheno-Saxonia München, Saxo-Rugia München, Teutoburg Paderborn, Boiotro Passau, Montclair Saarbrücken, Merowingia Saarbrücken, Orania Siegen, Stauffenberg Tübingen, Wittekind Vechta, Julius-Echter Würzburg, Erzherzog-Johann Graz, Paris-Lodron Salzburg, Erzherzog Karl Wien, Montecuccoli Linz, Alemania Basel, Rheinland Bonn, Salia Clausthal (Glückauf-Salia), Starckenburg Darmstadt (Moenania-Starckenburg), Amelung Frankfurt, Balmung Köln, Tauriskia Leoben, Collegium Austriacum Wien.

Wenn ich mir die KV-Jahrbücher der letzten ca. 40 bis 50 Jahre anschau, so gab es in der Vergangenheit so viele Ortszirkel, deren Geschichte ich gerne nieder-

schreiben möchte, aber leider ist es sehr, sehr schwierig, den oder die richtigen Ansprechpartner zu finden.

Ihr könnt mir alles, was Ihr habt, gerne schicken (**Christian Delhey, Von-der-Tinnen-Str. 4, 48145 Münster, Email: korpobuch@gmx.de**); Ihr erhaltet auch alles wieder zurück; auf Wunsch leite ich es danach auch gerne an das KV-Archiv in Marl weiter, damit die Unterlagen einen geeigneten Platz im „KV-Museum“ erhalten – ganz wie Ihr es wünscht.

Das gleiche gilt auch für die vertagten Korporationen (und natürlich auch die bestehenden!): Bitte schickt mir Festschriften, Fuchsenfibeln oder andere Vereinsblätter etc. zu – digital oder haptisch. Nur so kann ich eine umfangreiche Geschichte unseres Verbandes darstellen.

Ortszirkel: gerade die Ortszirkel sind ein wichtiger Teil unseres Verbandes; vielleicht kann es durch mein Werk gelingen, diese teilweise wiederzubeleben und den jüngeren Kartellbrüdern wieder deutlich machen, wie wichtig und vor allem, wie nützlich Ortszirkel sind.

Die Akademischen Monatsblätter sind und waren mir eine große Hilfe, aber gerade bezüglich der oben genannten Korporationen und der Ortszirkel (gerade der nicht ganz so großen) habe ich leider so gut wie nichts gefunden.

Liebe Kartellbrüder: herzlichen Dank!
Die Geschichte lehrt uns, wir werden nur vergessen, wenn wir nicht im Schrifttum auftauchen.

Mit kartellbrüderlichen Grüßen
Christian Delhey



Arminenblätter:
Mittelungsblatt des Katholischen Studenten-
vereines Arminia zu Bonn im KV und des
Vereins Arminienhaus e.V.



„ARMINENBLÄTTER“ - EIN VEREINSORGAN IN UNSEREM VERBAND

EIN BLICK IN DIE AKTUELLE AUSGABE NR. 175 VOM WS 2023/24

Heutzutage verstärken sich Tendenzen im KV, die Mitgliedschaft der eigenen Verbindung im Gesamtverband in Frage zu stellen. Manchmal vermischen sich solche Vorstöße mit Forderungen nach Öffnung der Verbindungen für die Mitgliedschaft von Frauen. Und dann ist da noch die seit Jahren schwelende, nein: kochende Debatte um das Tragen von Farbbändern auch im KV, der sich traditionell als nicht farbentragend bezeichnet. Die „Band“oleros – sorry, aber das Wortspiel sei wegen der Sprengkraft des Themas gestattet – mischen die Atmosphäre in und um unsere Verbindungen immer wieder auf. Warum ist noch keiner bei uns auf den Gedanken gekommen, wir sollten die Pflichtmensur einführen, weil wir uns dann erst richtig als eine „echte“ Verbindung fühlen könnten?

Man kann als altgedienter KVer dem ganzen Durcheinander mit Gelassenheit begegnen, aber es bleibt mit der Zeit nicht aus, dass sich der eine oder andere die Frage stellt, warum er seinerzeit gerade in diesen Verband (KV), d. h. in eine oder gar einige seiner Mitgliedsvereine, eingetre-

ten ist und feierlich – bei „Burschenehre“! – gelobt hat, seiner Verbindung als KV-Verzweigung zeitlebens treu zu sein.

Da flattert just zum Weihnachtsfest Nr. 175 der „Arminenblätter“ in die Briefkästen der Arminen.

Ohne das Konventsgeheimnis zu brechen, kann vom Inhalt dieses Vereinsorgans berichtet werden. Begrüßt wird der Leser vom Schriftleiter, der kurz auf das 160. Stiftungsfest zurückblickt und erklärt, dass das nächste, das 161. Stiftungsfest, mit Rücksicht auf die Termine der Fußball-Europameisterschaft 2024 ausgesprochen früh, Anfang Juni, anberaumt wird. Der Philistersenior weist auf das von einem fachhistorisch geschulten Bundesbruder geordnete Archiv der Arminia hin, das in den Akademischen Monatsblättern vorgestellt werden konnte.

Der Phil-X lädt zum Schluss ein, die Hoffnung für die Zukunft nicht sinken zu lassen, weil es „Grund zur Hoffnung“ gibt und „die Hoffnung eben unsere Pflicht als Christen ist“.

Zwei Seiten mit guten Farbfotos der neuen Vorstandsmitglieder und der sieben

Füchse mit kurzen Lebensbeschreibungen folgen.

Unter der Überschrift „Superlative an Rhein und Ruhr“ berichtet sodann ein Bundesbruder über seine Arbeit. Seit dem 1. August 2021 ist er Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, des größten Binnenhafens der Welt.

Eine Doppelseite mit herrlichen Fotos sagt nahezu alles über das vergangene Stiftungsfest.

Der Überschrift „Generationswechsel eingeleitet“ folgt der Bericht des Seniors über das Semester, eine bunte Folge von Veranstaltungen, unter denen besonders die Aktivitäten gemeinsam mit der Unitas Clara Schumann hervorstechen; es gibt also auch ohne gemeinsame Mitgliedschaft Kontakt zu Studentinnen, die unsere Programme bereichern.

„Zwei Entscheidungen fürs Leben“ fasst auf einer Seite zwei Berichte der „Betroffenen“ zusammen. Ein Bundesbruder hatte sich im März das Sakrament der Firmung spenden lassen. Ein weiterer wurde in der Osternacht getauft. Gute Nachrichten, denn „in diesen Tagen ist ein Be-



KRISENJAHR 1923 IN BONN

Bis 31. März 2024 befasst sich eine Ausstellung im Universitätsmuseum Bonn mit dem Krisenjahr 1923 und beleuchtet zentrale Ereignisse dieses Jahres für Bonn und seine Region. Objekte der Ausstellung stellten der K.St.V. Arminia Bonn, die Burschenschaft Alemannia Bonn, private Sammler, das Stadtarchiv, das Stadtmuseum, das Siebengebirgsmuseum und das Bonner Stadtsoldaten-corps bereit.



In der Nacht zum 24. Oktober 1923 besetzten Separatisten das Bonner Rathaus und riefen eine „Rheinische Republik“ aus. Hyperinflation, Ruhrbesetzung, passiver Widerstand sowie politische Morde und Aufstände waren diesem Ereignis vorausgegangen. Studenten der Geschichtswissenschaft konzipierten die Ausstellung im vergangenen Sommersemester und setzten sie um. Die Schau gliedert sich in die Themenbereiche Besatzungszeit in Bonn, Universitäres Leben, Wirtschaft und Inflation, Feste feiern, Demokratie unter Druck.

Zu sehen ist die Ausstellung im Universitätsmuseum, Hauptgebäude der Uni Bonn, Kaiserplatzflügel, Regina-Pacis-Weg 1, 53113 Bonn, mittwochs bis sonntags von 12 bis 16.30 Uhr. www.uni-bonn.de/de/universitaet/uni-leben/universitaetsmuseum



kenntnis zur Kirche keine Selbstverständlichkeit“. Das freut den Arminen, der einst nicht zufällig in den Verein gestolpert ist, sondern bewusst in einen katholischen Studentenverein eingetreten ist, um die religiöse Bindung, die er von seiner Familie aus gewohnt war, auch während seines Studiums im Kreis von Gleichgesinnten weiter zu pflegen. Die Fotos auf der nächsten Seite zeugen ebenfalls von positiven Entscheidungen, denn da sind zwei glückliche Brautpaare abgelichtet sowie zwei Babys, Kinder von Bundesbrüdern und ihren Frauen.

Das abschließende mehrseitige Interview mit einem Bundesbruder, der als Zahnarzt in Jerusalem arbeitet, ist von besonderer Brisanz. Der palästinensische Christ hatte unter anderem in Bonn studiert und ist hier der Arminia beigetreten. Nach dem Studium ist er bewusst in seine Heimat zurückgekehrt und praktiziert heute gleichermaßen für Juden und Palästinenser, für Moslems und Christen. Das Interview war vor dem 7. Oktober 2023 begonnen worden und konnte erst nach diesem einschneidenden Datum beendet werden. Da wird die Überschrift „Und jetzt plötzlich Kriegszustand“ mehr als verständlich. Be-

sonders wertvoll sind die Interviewpassagen, die sich mit der Einschätzung des Nahostkonflikts befassen und den jüngsten Krieg dort einzuordnen versuchen. Aber, wie hieß es schon im Vorwort des Phil-X: Hoffnung ist Christenpflicht! In meinen (R. J.) fünf Jahren, die ich selbst in Jerusalem gelebt habe, hatte ich zu dem jungen Arminenzahnarzt häufiger Kontakt, und wir haben manches Bierchen auf dem Ölberg bei untergehender Sonne in herrlicher Abendstimmung mit Blick auf die Altstadt geleert – unvergesslich!

Gegen Ende der Ausgabe noch ein Hinweis auf die weiter bestehende Aufgabe der Arminia, für den Hausbauverein zu spenden. Arminia hat die große Ehre, über das 1900 errichtete Haus zu verfügen und zugleich die schwierige Aufgabe, für ihr fassadenprämiertes Haus immer wieder Sanierungsmaßnahmen zu stemmen. Zum Schluss die allfälligen „Personalien“. Die Artikel dieser Arminenblätter waren für mich eine echte Ermutigung, KVer zu sein und zu bleiben, Mitglied in einem katholischen Studentenverein, einem Männerbund nicht farbentragender Studenten und Akademiker.



Pater Robert Jauch OFM, u.a. Armine



MIT DEM EKV NACH FÁTIMA PILGERN

EINLADUNG IN EINEN DER BEDEUTENDSTEN WALLFAHRTSORTE DER CHRISTLICHEN WELT

DER EUROPÄISCHE KARTELLVERBAND (EKV) LÄDT VOM 04. BIS 07. MAI 2024 ZUR WALLFAHRT AN DEN MARIENWALLFAHRTSORT FÁTIMA NACH PORTUGAL EIN. DORT GESCHAHEN VOR ÜBER HUNDERT JAHREN, MITTEN IM ERSTEN WELTKRIEG, UNERKLÄRLICHE DINGE, DIE NIEMANDEN UNBERÜHRT LIESSEN.

Es ist der 13. Oktober 1917: Fast siebzigtausend Menschen sind ins „Cova da Iria“, ins „Tal des Friedens“, geströmt - in der Nähe von Fátima, einem winzigen Nest, 120 Kilometer nördlich von Lissabon. Alle haben von den Erscheinungen der Gottesmutter Maria vor drei Hirtenkindern an diesem Ort gehört: über einer Steineiche und „strahlender als die Sonne“.

Schon 1916 wollen Francisco und Jacinta Marto und ihre Cousine Lucia drei Erscheinungen von Engeln erlebt haben. Diese hätten sie auf die Visionen der Gottesmutter vorbereiten sollen, sagen sie. Und wirklich berichten die Kinder im darauffolgenden Jahr 1917, dass ihnen die Gottes-

mutter erschienen ist: von Mai bis Oktober, jeweils am dreizehnten Monatstag.

WIE EIN BLITZ AUS HEITEREM HIMMEL

Der 13. Oktober 1917 ist regnerisch. Haben Glaube, Neugier oder Skepsis die vielen Menschen ins Tal getrieben? Sie wollen jedenfalls wissen, was es mit den Berichten von den Marienerscheinungen auf sich hat - und sie erleben überwältigendes: Auch diesmal scheinen die drei Kinder die Gottesmutter im Lichtglanz zu erblicken. Aufgeregt deutet Lucia, eines der Seherkinder, in den Himmel - und zehntausende staunen und sinken betend

in die Knie: „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wurden die Wolken beiseite gerissen und die Sonne erschien. Vor den Augen der erstaunten Menge zitterte die Sonne, machte plötzliche unglaubliche Bewegungen außerhalb aller kosmischen Gesetze“, berichten später Wissenschaftler und Journalisten, die sich unter der Menschenmenge befanden. Schnell wie ein riesiges Feuerrad habe sich die Sonne um sich selbst bewegt. Später habe sich der Sonnenrand scharlachrot gefärbt, die Sonne sei über den Himmel wie ein Strudel geglitten, der rote Feuerzungen verbreitete.

Zehn Minuten dauern die Vorgänge. Viele



Dieser QR-Code enthält alle wichtigen Informationen zur Wallfahrt.

WALLFAHRT ZUR GOTTESMUTTER VON FÁTIMA

Bei der Abendprozession am Fátimatag tauchen Tausende von Lichtern den Platz rund um die Basilika in mystischen Glanz.

sind überwältigt, manche dagegen haben nichts außergewöhnliches gesehen und wundern sich über die Reaktion der anderen. Keine Sternwarte weltweit hat Kenntnis von den Bewegungen der Sonne genommen. Aber allen, die am 13. Oktober in Fátima dabei sind, ist eines gemeinsam: Ihre Kleider, die gerade noch triefend nass waren, sind plötzlich völlig trocken.

Dieses Ereignis verändert vieles: Den Berichten der Kinder wird geglaubt. Die Gottesmutter habe zu Gebet und Buße aufgerufen, sagen sie, Maria habe ihnen drei Geheimnisse anvertraut. Erst Jahre später werden die Geheimnisse veröffentlicht.

Nach einer 1941 verfassten Niederschrift des Seherkinds Lucia sagte der erste Teil der „Geheimnisse von Fátima“ einen weiteren Weltkrieg voraus. Nach dem zweiten Geheimnis werde sich Russland nach einer Weihe an das „Unbefleckte Herz Mariens“ bekehren. Die dritte Botschaft, verfügte Lucia, dürfe nicht vor 1960 veröffentlicht werden. Und wirklich publizierte erst Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 dieses „dritte Geheimnis“ - am 13. Mai, zur Seligsprechung der Seherkinder Jacinta und Francisco. Der Text enthält auch die Vision eines „Bischofs in Weiß“, der, von Schüssen getroffen, zusammenbreche. Lucia und Papst Johannes Paul II. sahen darin einen Hinweis auf das Papstattentat von 1981.

MILLIONEN PILGERN NACH FÁTIMA

Dass der Anschlag vom Petersplatz 1981 ausgerechnet am 13. Mai, dem Fátima-Tag, erfolgte, war für sie nicht zufällig. Bis zuletzt waren sie überzeugt, Maria habe Johannes Paul II. durch ihren Beistand gerettet. Eine Kugel aus der Waffe des Attentäters Ali Agca ließ der Papst fortan in der Marienkrone von Fátima aufheben.

Denn rasch hatte der Gnadenort Gläubige herangezogen. 1919 begann der Bau einer

Kapelle. 1928 wurde eine Kirche oberhalb des Tals errichtet, 1930 erklärte der zuständige Ortsbischof von Leira die Erscheinungen für glaubwürdig und erlaubte die öffentliche Verehrung „Unserer Lieben Frau von Fátima“. Die Kirche wurde unter den Schutz „Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz“ gestellt. Durch ihre Kolonnaden rahmt die hohe, helle Kirche den Pilgerbereich ein. Gegenüber der Rosenkranzbasilika steht seit 2007 die Basilika der Heiligen Dreifaltigkeit. Heute pilgern jedes Jahr mehrere Millionen Gläubige nach Fátima.

[KVer können Fátima bei der Wallfahrt im Mai kennenlernen, zu der der Europäische Kartellverband alle Farben- und Kartellbrüder herzlich einlädt.](#)

Die Reise leitet der stellvertretende Vorsitzende des EKV-Rats, Peter Capek v. Schütze, BOW, Fd!

Die geistliche Begleitung wird Pater Vinzenz Kleinlanghorst OCist v Savigny BvBI! ChW! Nm! RSA! Ne! SO! Merk! vom Orden der Zisterzienser übernehmen. In seinem Grußwort schreibt er: „Wer kennt Jesus Christus besser als seine Mutter Maria! Vieles von dem, was die Kinder in Fátima vor über 100 Jahren erfahren haben, ist heute wichtig und wegweisend. Es kann uns Antworten geben.“

Das Programm:

Samstag, 4. Mai: Anreise

Vormittags Abflug von München mit Lufthansa nach Lissabon. Begrüßung am Flughafen, anschließend Orientierungsrundfahrt durch Lissabon mit Fotostopps im Belem-Viertel (Hieronymuskloster, Turm von Belem, Seefahrerdenkmal). Danach Transfer nach Fátima und Zimmerbezug im Hotel Casa São Nuno für drei Nächte. Abends Teilnahme am Rosenkranzgebet mit Lichterprozession.

Sonntag, 5. Mai:

Wallfahrtsfeierlichkeiten in Fátima

Vormittags nehmen wir am Internationalen Pilgertagesdienst auf dem Platz vor der Basilika teil – ein unvergessliches Erlebnis, wenn wir die Madonna als Chargierte begleiten. Nach dem Mittagessen folgen wir dem Ungarischen Kreuzweg bis zur Stefanskapelle und weiter nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder. Abends Teilnahme am Rosenkranzgebet mit Lichterprozession.

Montag, 6. Mai:

Tagesausflug zur traditionsreichen Universitätsstadt Coimbra und nach Nazaré

Nach einem Rundgang durch Coimbras Altstadt besuchen wir in der Universität die Kapelle Sao Miguel und den Zeremonienaal, in dem die Doktorhüte verliehen werden. Am Nachmittag fahren wir weiter an den Atlantik zum Wallfahrtsort Sitio mit einer Andacht. Abends Teilnahme am Rosenkranzgebet mit Lichterprozession.

Dienstag, 7. Mai: Rückreise

Am frühen Morgen feiern wir einen Abschlussgottesdienst. Transfer zum Flughafen Lissabon und Rückflug nach München – voraussichtliche Ankunft um 18.20 Uhr

Information, Beratung und Anmeldung beim Reiseveranstalter:

Bayerisches Pilgerbüro gGmbH

Petra Ziller

Dachauer Straße 9

80335 München

Telefon: 089-54 58 11-86

Telefax: 089-54 58 11-69

E-Mail: ziller@pilger.de

www.pilgerreisen.de

Informationen, insbesondere zum Versicherungsschutz, gibt es auch unter: <https://www.pilgerreisen.de/pilgerreise-fatima-ekv>

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung.

Als Reisedokumente können Personalausweis oder Reisepass dienen.



» Grundsätzlich ist eine frühere Anreise oder Verlängerung der Reise möglich, ebenso die Buchung innerdeutscher Anschlussflüge nach/von München oder Flüge ab anderen Flughäfen. Entsprechende Angebote unterbreitet das Bayerische Pilgerbüro. Kontakt: Petra Ziller (Tel. +49 89 54581186 / E-Mail: ziller@pilger.de)

Chargiert wird bei der internationalen Gottesdienstfeier wie bei den Lichterprozessionen. „Schläger“ müssen als Sondergepäck bei der Airline angemeldet werden. Daher bitten wir, bei der Anmeldung unbedingt anzugeben, wenn „Schläger“ mitgenommen werden. In der Onlinebuchung bitten wir, dies unter „Wünsche“ zu vermerken. Dreibettzimmer stehen zur Verfügung, pro Person gibt es eine Preisermäßigung von 12,00 Euro.

Gern können nichtkorporierte Gäste an der Reise teilnehmen.



Das sagt ein ehemaliger Teilnehmer der Pilgerreise:

Auf die Einladung des EKV in den AM haben meine Frau und ich uns sehr gern für die Pilgerreise nach Fatima zu den Jahrestagen der Erscheinungen angemeldet. Von einer überschaubaren homogenen Gruppe aus den verschiedenen Mitgliedsverbänden aufgenommen tauchten wir dann in einen abwechslungsreichen Ablauf ein aus Heiligen Messen (mit mehr als 500 000 Gläubigen), Rosenkranzgebet, Kreuzweg und feierlichen Lichterprozessionen. Abgerundet durch einen fakultativen Ausflug. Nicht zu vergessen die angenehme spirituelle wie organisatorische Leitung durch die Farbenbrüder Pater Vinzenz und Peter Capek sowie die gute Unterbringung und Verpflegung ganz in der Nähe des heiligen Bezirks.

Dr. iur. utr. Hans Joachim Grembo-wietz, Walballa Würzburg (KV)



LESERBRIEF ZUR AM

RECHTSWIDRIG ODER NICHT? AM AUSGABE 6/2023

Ich möchte etwas aufzeigen, was ich als Fehler in den AM 6 vom August 2023 und für mindestens bedauerlich halte.

Im Titelthema geht Dr. Andreas Püttmann am Ende seines Artikels auf die Frage ein, ob die „Letzte Generation“ durch rechtswidrige Proteste irgendein Problem löst. Es lässt sich sicher darüber streiten, ob dies der Fall ist. Bei einigen Aktionen wäre ich ihrer Meinung, bei anderen nicht. Allerdings zeichnet sich ziviler Ungehorsam dadurch aus, dass er immer nicht-legale Mittel nutzt. Die Frage der Rechtswidrigkeit ist entsprechend eine, die sicherlich nicht sinnvoll gestellt ist, wenn die politischen Alternativen ausgeschöpft sind und kein Fortschritt zur Lösung der Problemlage in Sicht ist.

Nun ist das aber noch nicht einmal der Punkt, über den ich am meisten gestolpert bin. Denn auch wenn Andreas Püttmann schreibt, dass man die heutigen Protestbewegungen nicht in die Nähe der NS-Bewegung rücken muss, tut er direkt vorher genau das, was ich freundlich gesagt für eine enorme Verharmlosung der NS-Zeit halte. Denn nicht nur Hitler war es, der

eine solche Rhetorik nutzte, sondern genauso die antifaschistische Partisanenbewegung in Italien. Und auch Bertolt Brecht schrieb „Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht“. Ein entsprechendes Unrecht stellt in meinen, und offenbar auch den Augen vieler junger Menschen, das Nicht-Handeln der letzten und auch der aktuellen Bundesregierung dar, was wohl auch dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 29. April 2021 entspricht, dass das Klimaschutzgesetz nicht ausreichend und damit nicht mit dem Grundgesetz vereinbar ist.

Recht gebe ich Andreas Püttmann, wenn er schreibt, dass es in einer Republik des Grundgesetzes umsichtige, kritische und verantwortungsbewusste Staatsbürger braucht.

Hans-Georg Grützmaker (Ost)





LESERBRIEFE ZUR AM



KV-VERBINDUNGEN UND KI AM AUSGABE 9/2023

© picsfive; AdobeStock

In aller Munde ist zur Zeit die künstliche Intelligenz (KI oder auch englisch artificial intelligence - AI). Auch die KV-Akademie hat im Rahmen der 53. KV-Tage in Fulda im Januar 2024 zu diesem Thema ein Seminar unter dem Titel „k.o. durch KI? - Künstliche Intelligenz kontrovers“ durchgeführt.

Hier soll ein anderes, praktisches Thema angesprochen werden: Will ich als Verbindung die Daten meiner Homepage den verschiedenen Anbietern der KI zur Auswertung zur Verfügung stellen? Die Rechtslage in Deutschland ist zwar eindeutig, aber m.E. blauäugig formuliert und praktisch kaum durchführbar, wie es ausführlich in dem Artikel „Künstliche Intelligenz: Der Nutzungsvorbehalt, den es nicht gibt“, beschrieben ist. Dazu die Internetseite:

https://dr-dsgvo.de/kuenstliche-intelligenz-der-nutzungsvorbehalt-den-es-nicht-gibt/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=dr-dsgvo-new-letter-es-gibt-was-neues_10

In diesem Artikel werden auch technische Möglichkeiten zur Verhinderung der Auswertung eigener Internetseiten genannt und diese sollten für die Verwalter von Internetseiten nicht uninteressant sein. Leider wird es dabei etwas technisch mit vielen Fachbegriffen. Diese sind:

- Verwendung einer Datei „robot.txt“ auf der Internetseite: Eine Möglichkeit besteht darin, den Ausschluss in der sogenannten „robots.txt“-Datei aufzunehmen

(aufrufbar in der Regel via www.beispielwebseite.de/robots.txt). Die „robots.txt“-Datei ist Teil des „Robots Exclusion Protocol“ und bietet eine standardisierte Methode, um Suchmaschinen und anderen Webcrawlern Anweisungen (Webcrawler: eine Internet-Metasuchmaschine, die Google, Yahoo, Bing, Ask.com und andere bekannte Suchmaschinen für die Suchanfrage benutzt) zur Indexierung von Webseiteninhalten zu geben. Laut diesem Protokoll konsultiert ein Webcrawler zuerst die „robots.txt“-Datei im Hauptverzeichnis der Domain, um sich über die vom Betreiber festgelegten Crawling-Richtlinien zu informieren.

In der Praxis sieht dies entsprechend der nebenstehenden Abbildung aus. Dabei sind die aktuellen KI-Programme aufgeführt. Gegebenenfalls ist diese Liste zu ergänzen. Wer den Zugriff erlauben will, sollte „Disallow“ durch „Allow“ ersetzen.

- Ausschluss über das TDM Reservation Protocol: Eine weitere Möglichkeit - ich zitiere dabei wieder aus dem genannten Artikel - ermöglicht Vorgehensweisen, „um den Vorbehalt für

Text in einer maschinenlesbaren Form zu artikulieren“, dazu bietet sich das „TDM Reservation Protocol“ an. Diese Methode ermöglicht es, den Vorbehalt direkt in den HTML-Quellcode einer Webseite zu integrieren. Ein Beispiel für die Implementierung könnte wie folgt aussehen: `<meta name="tdm-reservation" content="1"><meta name="tdm-policy" content="URL">`. Das „TDM Reservation Protocol“ schafft durch diese Einbettung in den Quellcode eine klare, maschinenlesbare Erklärung des Nutzungsvorbehalts. Es ist allerdings zu beachten, dass auch dieses Protokoll – ebenso wie bei der „robots.txt“-Datei – keine rechtliche Bindungswirkung entfaltet. Dennoch wird es zunehmend als eine „Best Practice“ angesehen und gewinnt somit an Popularität unter Webseitenbetreibern, die den Umgang mit ihren Inhalten im Rahmen von Text und Data Mining-Prozessen steuern möchten. Diese Entwicklung deutet auf eine steigende Akzeptanz und möglicherweise auf eine künftige Standardisierung dieses Verfahrens hin.“

- Natürlich kann man beide oben genannten Vorschläge anwenden.

Es ist zu hoffen, dass die Verantwortlichen der Internetseiten diese Möglichkeiten auch anwenden werden und können. Interessant wäre die Entscheidung der KV-Vorstandsgremien zu diesem Thema und die evtl. notwendige Ergänzung der KV-Internetseite.



Peter Ehrensperger (Erw)

```
# robots.txt
User-agent: ia_archiver
Disallow: /

User-agent: archive.org_bot
Disallow: /

User-agent: slurp
Disallow: /

User-agent: ChatGPT-User
Disallow: /

User-agent: GPTBot
Disallow: /

User-agent: CCBot
Disallow: /

User-agent: CCBot/1.0
Disallow: /

User-agent: CCBot/2.0
Disallow: /

User-agent: CCBot/3.0
Disallow: /

User-agent: Google-Extended
Disallow: /
```



NAHOSTKRIEG: KEIN HOLOCAUST AM AUSGABE 9/2023

Ergänzend zu den ausgewogenen Beiträgen zum neuen Nahostkrieg von Dr. Werner Kleine und Abt Nikodemus Schnabel meine ich: Kritiker Israels werfen dem Staat wegen seiner militärischen Reaktion im Gazastreifen auf den Terrorangriff der Hamas in geschichtswidriger Weise vor, einen „Völkermord“ oder sogar einen „Holocaust“ an der palästinensischen Zivilbevölkerung zu begehen. Aber: Unter allen anderen Völkermorden ist der Holocaust einzigartig. Den Abwehrkampf der israelischen Armee

im Gazastreifen gegen die terroristische Hamas muss man nach den Maßstäben der völkerrechtlichen Verhältnismäßigkeit beurteilen, die einen größtmöglichen Schutz für die unbewaffnete Zivilbevölkerung fordert. Dieser Abwehrkampf hat aber nichts mit Völkermord zu tun - und schon gar nichts mit dem nationalsozialistischen Holocaust an den Juden, der eine friedlich in Europa lebende jüdische Zivilbevölkerung allein aus rassistischen Gründen vernichtete.



Dr. Wolfram Ender (Bsg)

KI IN DER GESUNDHEITSVER- SORGUNG AM AUSGABE 9/2023

Schon nach den ersten Sätzen des Artikels war zu vermuten: „hier schreibt ein in medizinischen Sachen Unkundiger“. Vergeblich war die Suche nach dem Autor. Erst fünf Seiten weiter fand sich die Erklärung für die fehlende Fach- und Sachkunde.

KI kann nur abgleichen, womit zuvor die EDV „gefüttert“ wurde; zugegeben: mit atemberaubender Geschwindigkeit. Geschwindigkeit bedeutet nicht, es würden schneller genauere Diagnosen gestellt. Seit über zwanzig Jahren wird um die elektronische Krankenakte gerungen. KI ist ja nichts Neues.

Abgesehen von Ethik und Datenschutz ist die Genauig- und Vollständigkeit der verfügbaren Krankheits(vor)geschichte (Anamnese) unverzichtbares „Futter“ für die EDV. Die Auskünfte der Kranken zu ih-

rer Biographie, ihrer Compliance und die abschließenden Arztbriefe sind in ihrer Fehler-, Lücken- und fachlicher Mangelhaftigkeit als „EDV-Futter“ ungeeignet. Das Individuum wird nicht allein durch bildgebende und laborchemische Untersuchungen beschrieben.

Die fatalen Probleme unseres Bildungswesens sind offenkundig. Die Falschdarstellungen in den sozialen Medien und den Netzwerken vergleichen mittels KI Falsches mit Falschem: Das Ergebnis kann nur falsch sein.

Früher hieß es, eine gut und differenziert erhobene Anamnese ist die halbe Diagnose. (sic)

Dr. B. Ulrich Rehlinghaus (D-B, Ra, Dm, Wh)

Aktuelle Literatur:

Marburger Bund Zeitung, 15.12.23, S.8



AUSGEWÄHLTE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

AUSHANG IM KORPORATIONSHAUS ERBETEN



VORSCHAU 2024

10. BIS 17. APRIL 2024
Avignon und Provence | Seminar
Wenige Restplätze frei!



19. BIS 21. APRIL 2024
4. Rudelsburg-Seminar |
Aufbrüche in Ost und West



20. APRIL 2024

12. Rudelsburgkommers

Im Historischen Rittersaal der Burg,
Präsidium: K.St.V. Abraxas-Rheinpreußen
Kontakt: rudelsburg@abraxas-rheinpreussen.de
www.abraxas-rheinpreussen.de

09. BIS 12. MAI 2024

125. Stiftungsfest |
K.St.V. Ludovicia, Augsburg
www.ludovicia.de

18. BIS 20. MAI 2024

132. Stiftungsfest |
K.St.V. Rheno-Frankonia, Würzburg
und 96. Stiftungsfest | K.St.V. Tannen-
berg-Königsberg, Berlin
www.rheno-frankonia.de

24. BIS 26. MAI 2024

70. Stiftungsfest |
K.St.V. Burggraf, Nürnberg
E-Mail: senior@kstv-burggraf.de
www.kstv-burggraf.de



AUSGEWÄHLTE TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

AUSHANG IM KORPORATIONSHAUS ERBETEN

MO	DI	MI	DO	FR	SA	
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

VORSCHAU 2024

29. MAI BIS 02. JUNI 2024

103. Katholikentag in Erfurt

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“

30. MAI BIS 02. JUNI 2024

160. Stiftungsfest |

K.St.V. Germania, Münster

www.germania-muenster.de

06. BIS 09. JUNI 2024

120. Stiftungsfest |

K.St.V. Wiking, Aachen

www.kstwwiking.de

06. BIS 09. JUNI 2024

120. Stiftungsfest |

K.St.V. Pruthenia, Aachen

www.pruthenia.de

07. BIS 09. JUNI 2024

120. Stiftungsfest | K.St.V. Suevia, Köln

und 105. Stiftungsfest | K.St.V.

Nibelung, Köln

www.suevia-koeln.de/

gaudeamus

13. BIS 16. JUNI 2024

160. Stiftungsfest | K.St.V.

Walhalla, Würzburg

www.walhalla-wuerzburg.de

14. BIS 16. JUNI 2024

120. Stiftungsfest | K.St.V. Rhen-

Merovingia, Bochum

15. Juni 2024: Festkommers

www.rheno-merovingia.de

21 BIS 23. JUNI 2024

143. Stiftungsfest |

K.S.St.V. Alemannia, München

22. Juni 2024: Festkommers

www.alemannia-muenchen.de

LIEBE KARTELL- BRÜDER!

Eine gute Verbandszeitschrift braucht auch in Zukunft eine solide Finanzierung. Auf der VV in Karlsruhe 2017 haben wir die 8 + 2- Finanzierung für die AM beschlossen. Das bedeutet: Acht Ausgaben sollen aus dem KV-Haushalt finanziert werden, die übrigen zwei durch Spenden. Eine AM-Ausgabe kostet zehntausend Euro. Wenn also jeder Kartellbruder nur zwei Euro spendet, sind die Ausgaben neun und zehn finanziert. Deshalb bitten wir Euch um eine großzügige Spende für die AM. Euer Vertrauen ist uns wichtig. Wir werden mit euren Spenden sorgfältig und vertrauensvoll umgehen. Spendenquittungen werden gerne erstellt.



SPENDENKONTO

Kultur und Sozialstiftung (KV-Stiftung) | Stichwort AM-Spende
Pax-Bank eG | BIC: GENODED1PAX | IBAN: DE53 3706 0193 2006 2680 16